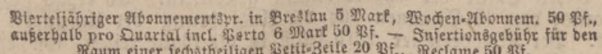
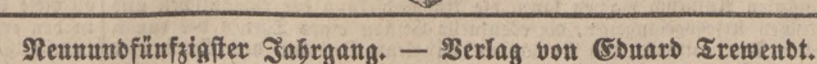
Breslauer Zeitung.


Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 194. Mittag-Ausgabe.


Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag, den 26. April 1878.

Deutschland.

Berlin, 25. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Präsidenten des Ober-Verwaltungsgerichts, Persius zu Berlin, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Obersten a. D. von Katte, bisher Brigadier der 6. Gendarmerie-Brigade, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Gymnasial-Director a. D. Dr. Imhof, bisher zu Brandenburg a. H., jetzt zu Ilmenau im Großherzogthum Sachsen-Weimar, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Oberst-Lieutenant a. D. von Stülpnagel, bisher in der 8. Gendarmerie-Brigade, und dem Bürgermeister a. D. Rheinen zu Broich im Kreise Mülheim a. Ruhr den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Stadtrath und Kämmerer Hoyer zu Weißenfels den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Communalförster a. D. Ruwet zu Löwenburgerhof im Sieg-Kreise, dem pensionirten Kreisboten Windweh zu Eisleben, dem Amtsdiener Albers zu Gifhorn und dem Hilfs-Bureaudiener Schmeißer zu Fulda das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Gefreiten Krettek im Leib-Kürassier-Regiment (Schlesischen) Nr. 1 die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat den Geheimen Regierungs-Rath und vortragenden Rath beim Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Alfred Schultz, zum Geheimen Ober-Regierungs-Rath ernannt.

An dem Lehrerinnen-Seminar und der Augusta-Schule zu Berlin ist der bisherige ordentliche Lehrer Dr. Taubert bei dem Friedrich-Wilhelms-Gymnasium daselbst als Oberlehrer angestellt worden.

Berlin, 25. April. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfing heute Vormittag den Besuch Sr. Majestät des Königs von Schweden und Norwegen, nahm in Gegenwart des Stadt-Commandanten, Generallieutenants von Neumann, militärische Meldungen entgegen und arbeitete mit dem Kriegsminister, General der Infanterie v. Kameke und mit dem Chef des Militärcabinets, Generaladjutanten v. Albedyll.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] war gestern im Augusta-Hospital anwesend und empfing Abends Se. Majestät den König von Schweden und Norwegen bei seiner Ankunft. Heute Vormittag besuchte der König beide Kaiserliche Majestäten, bei welchen ein größeres Diner im Palais stattfindet.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] begab sich gestern Morgen um $7\frac{1}{2}$ Uhr zum Exercieren der Truppen nach dem Kreuzberge und ertheilte Mittags um 12 Uhr dem Dr. Hermes, Director des Berliner Aquariums, Audienz. Nachmittags um 2 Uhr begab er sich nach dem Zeughause und nahm daselbst mit Sr. Majestät dem Kaiser und König einige Pläne und Modelle für den Umbau in Augenschein. Abends 9 Uhr empfing Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz Se. Majestät den König von Schweden und Norwegen und geleitete denselben nach dem königlichen Schlosse. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 25. April. [Die Erkrankung des Fürsten Bismarck und die Arbeiten des Reichstages. — Besetzung des deutschen Botschafterpostens in Wien. — Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs. — Gesetzliche Regelung des Apothekenwesens. — Dr. Leo †.] Die Erkrankung des Fürsten Bismarck an der Gürtelrose ist erst gestern in später Abendstunde hier bekannt geworden und hatte anfänglich eine große Beunruhigung hervorgerufen. Der Fürst, der sich in den letzten Wochen wohler fühlte als seit langer Zeit, erkrankte schon am Sonnabend; es sollte indessen, da man den Anfall für durchaus vorübergehend hielt, derselbe nicht bekannt werden. Die Fürstin und ihre Tochter, welche ohnehin das Osterfest mit dem Fürsten zubringen wollten, wurden nach Friedrichsruhe berufen und auf ihren Wunsch nun auch der langjährige Hausarzt der Familie, Dr. Struck, (Director des Reichsgesundheitsamts) aus Wiesbaden, herbeigeholt, wohin sich derselbe zu seiner Erholung für einige Zeit begeben hatte. Nach den heute hierher gelangten Nachrichten nimmt die Krankheit einen durchaus normalen Verlauf und giebt zu Bedenken nach keiner Richtung hin Anlaß. Freilich wird dadurch die Disposition über das Eintreffen in Berlin bezw. die Theilnahme an den weiteren Reichstags-Verhandlungen hinfällig, da das Leiden des Fürsten unter allen Umständen eine mehrwöchentliche Schonung bedingt. Unter solchen Umständen ändern sich auch die Aussichten bezüglich des weiteren Verlaufs der Reichstagsarbeiten; was hier an wichtigen Arbeiten noch zu erledigen war oder an neuen Vorlagen noch hinzutreten sollte, war auf die specielle Mitwirkung des Fürsten Bismarck berechnet, welcher zum Theil bereits dahingehende Dispositionen getroffen hatte. Es ist nicht unmöglich, daß die Erkrankung des Fürsten und seine demnächstige Behinderung, persönlich in die Geschäfte einzugreifen, nicht ohne Einfluß auf eine Abkürzung der Session bleibt. — Die Neubesetzung des deutschen Botschafterpostens in Wien an Stelle des Grafen Stolberg wird nicht mehr lange auf sich warten lassen, die kaiserliche Entscheidung wird als nahe bevorstehend bezeichnet. Unsere frühere Mittheilung, wonach der jetzige Botschafter in Konstantinopel, Prinz Reuß, für den Posten in Aussicht genommen ist, dürfte sich bestätigen und auch die Uebernahme seines neuen Amtes seitens des Grafen Stolberg unter den jetzigen Umständen früher erfolgen, als es bisher in der Absicht lag. — Dem Reichstage ist heute erst der vom Bundesrath in der Sitzung vom 13. d. M. beschlossene Gesetzentwurf, betr. die Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs des deutschen Zollgebiets zugegangen. Diese Angelegenheit dürfte im Reichstage zu sehr lebhaften Debatten führen, letzterem wie dem Bundesrathe sind bezüglich des Entwurfes viele Petitionen zugegangen, welche der Bundesrath seinerseits freilich schon durch den von ihm beschlossenen Entwurf für erledigt erklärt hat, während die Organe des Handelsstandes trotz alledem bei dem Reichstage um Ablehnung des Entwurfes petitioniren. — Es ist vielfach davon die Rede, daß im Reichstage Anträge über gesetzliche Regelung des Apothekenwesens erfolgen sollten. Dem gegenüber sei daran erinnert, daß auf eifriges Betreiben der preußischen Regierung die Frage jetzt vertagt worden ist, während einige süddeutsche Staaten erklärt haben, die Unzuträglichkeit auf dem Wege der Landesgesetzgebung zu beseitigen. Diese der preußischen Regierung durchaus unerwünschte Ankündigung wird wohl ohnehin die Frage schon in der nächsten Session wieder in Fluß bringen und ein bezüglicher Reichstagsantrag ein fruchtloses Bemühen bleiben. Vorläufig ist man von hieraus bestrebt, auch die landesgesetzliche Reform des Apothekenwesens möglichst aufzuhalten, um der Reichsgesetzgebung vollen Spielraum zu gönnen. — Aus Halle a. S. kommt die Nachricht von dem Ableben des dortigen bekannten Geschichtsprofessors Dr. Heinrich Leo. Derselbe, am 19. März 1799 zu Rudolstadt geboren, bezog im Herbst 1816 die Universität Breslau, um Medicin zu studiren, welches er 2 Jahre später mit dem der Philosophie und Geschichte vertauschte. Sein Leben und seine wissenschaftliche Thätigkeit sind bekannt. Seit 1863 war er Mitglied des Herrenhauses.

□ **Berlin**, 25. April. [Das Regierungsprogramm.] Das wirthschaftliche und Finanzprogramm der Reichsregierung wird von den Vertrauensmännern der Wilhelmsstraße einfach mit folgenden Schlagworten signalisirt: 1) Gemäßigtes Schutzzollsystem. 2) Reichseisenbahnproject, 3) Tabaksmonopol. Ueber die organische Gliederung dieses Programms äußert man sich nur allgemein dahin, daß die Vorbereitungen zu den Arbeiten in den Ministerien in Angriff genommen worden sind und der Bundesrath durch Exposé's der preußischen Bundesbevollmächtigten, sowie durch eine demselben vorzulegende Denkschrift über die Tragweite des Reformplans verständigt werde. Im Reichstage selbst werde die Regierung bei einer demnächstigen Gelegenheit, sei es bei der Discussion über die Tabaks-Enquête, oder bei Berathung der Denkschrift über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag, die Grundzüge ihres Reformplanes darlegen. Die Herren Hobrecht und Maybach würden sich zunächst der Specification enthalten, weil es sich vorher um die Gewinnung statistischen Materials bei den zu veranstaltenden Enquêten der verschiedenen Industrien handle. Unter den conservativen Freunden dieser Minister legt man auf die Durchführung des Reichseisenbahn-Projects und des Tabaksmonopols deshalb großes Gewicht, weil es sich dabei um politische Machtfragen handelt, deren Lösung gegenüber den Particularstaaten und dem Reichstage keinen Aufschub erleidet. Die parlamentarischen Streber führen weiter an, daß die Stärkung der Reichsbureaukratie in den Einzelstaaten sich als eine Nothwendigkeit herausgestellt habe, seitdem sich der Bundesrath intraitable erwiesen. Durch die Verwirklichung der Reichseisenbahnidee und die Einführung des Tabakmonopols werde die Zahl der Reichsbeamten in den Particularstaaten auf eine Höhe gebracht, welche sich ausschlaggebend bei den Wahlen gestalten und das Ansehen der Reichsgewalt entschieden vermehren würde. Die Vertrauenspersonen der neuen Minister glauben die politische Seite des Reformprogramms deshalb hervorheben zu müssen, weil kein Anlaß vorliege, den eigentlichen Charakter des Wechsels im Regierungssystem zu verhehlen, der übrigens schon durch ihren Eintritt ins Ministerium bezeichnet worden sei. Wenn dies von liberaler Seite als Reaction charakterisirt wird, so sei damit nur der Beweis geliefert, daß die Liberalen dem Conflict zuzutreiben gedenken. Die Reichsregierung sowohl wie das preußische Ministerium versichern, jene Herren werden dem Kampf nicht ausweichen, wenn er ihnen aufgedrungen wird. Man dürfte nicht vergessen, daß in der Conflictszeit (1863—66) die Zahl der Conservativen im Abgeordnetenhause von 11 Mitgliedern bis zu mehr als 100 stieg; auch heute seien die Wähler der Fractionsdictatur müde und man wünsche, tabula rasa mit einer Parlamentspolitik gemacht zu sehen, welche der Reichseinheit und Festigkeit des preußischen Regiments den größten Nachtheil zufügt. . . . Wir halten es für unsere Pflicht, diese aus dem reactionären Lager kommende Stimme nicht zu unterdrücken, weil sie genau die Absichten wiedergiebt, die dort geplant werden.

[Dem deutschen Handelstage] droht eine Spaltung. Der dem Bundesrathe vorgelegte Gesetzentwurf, betreffend die Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs und die Erhebung einer statistischen Gebühr, hat nämlich in den Seehandelsplätzen eine starke Opposition hervorgerufen. Von einigen Seestädten ist jetzt der Vorschlag zu einem gemeinsamen Vorgehen gegenüber dem bezeichneten Gesetze gemacht worden. Zu gleicher Zeit hat auch das Vorsteheramt der Danziger Kaufmannschaft den Vorschlag erhoben, daß die Seehandelsplätze ihren Austritt aus dem immer mehr und mehr in schutzzöllnerischem Fahrwasser schwimmenden deutschen Handelstage erklären möchten und event. eine telegraphische Berufung der Delegirten-Conferenz der deutschen Seehandelsplätze beantragt. Nach einem Rundschreiben des als Vorort fungirenden Vorsteheramts der Stettiner Kaufmannschaft wird der Vorort diesem Antrage auf telegraphischem Wege entsprechen, sobald der oben bezeichnete Gesetzentwurf an den Reichstag gelangt. Gleichzeitig soll auf dieser Delegirten-Conferenz über die Tabakssteuer und das Tabaksmonopol, über die neuesten schutzzöllnerischen Agitationen, die Einsetzung eines volkswirthschaftlichen Senats und die handelspolitische Stellung Deutschlands zu Rußland verhandelt werden.

Kiel, 24. April. [Der Volksbildungsverein] hielt am vorigen Mittwoch Abend die am Schluß der Wintersaison übliche Generalversammlung ab. Aus dem Jahresberichte entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl von 200 auf 365 gestiegen ist. Besonders hat sich der Verein die Förderung der Schülerbibliotheken angelegen sein lassen und er will damit fortfahren.

Gotha, 24. April. [Socialdemokratischer Congreß.] Auch in diesem Jahre wird die socialdemokratische Partei ihren Congreß in Gotha halten und zwar vom 27. bis 30. Mai. Zur Verhandlung kommen: 1) Bericht über den Stand der socialdemokratischen Bewegung; 2) die Presse und die Parteiagitation; 3) Anträge.

Nürnberg, 24. April. [Deutsches Handelsmuseum.] Man schreibt der „F. Ztg.": „Das deutsche Handelsmuseum in Nürnberg, dessen Begründung und Durchführung das Germanische Museum in die Hand genommen, hat sich trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse, zunächst in Nürnberg, großer Sympathien zu erfreuen. Bereits sind einige hundert Antheilscheine untergebracht, noch ehe die Sache nach auswärts gegangen. Der Nürnbergische Handelsvorstand hat als Corporation 50 Antheilscheine gezeichnet und zugleich es übernommen, die Angelegenheit empfehlend sämmtlichen Handelskammern Deutschlands und Oesterreichs vorzulegen, so daß sicher bald so viele Antheile gezeichnet sein werden, daß die Basis gesichert ist. Dies ist auch vorläufig genügend.

Italien.

Rom, 20. April. [Ansprache des Papstes an das Cardinals-Collegium.] Heute Morgen, schreibt man der „N.-Z.", empfing der Papst die üblichen Osterglückwünsche des Cardinal-Collegiums, in dessen Namen der Decan und Camerlengo de Pietro das Wort führte und unter anderem sagte, er habe die volle Zuversicht, daß auch diejenigen, welche den Stuhl des heiligen Petrus nach dem Tode Pius IX. niedergeworfen zu sehen hofften, von ihrem Irrthum zurückkommen werden und bitte daher den Papst, auch auf sie seinen apostolischen Segen auszudehnen. Der Papst antwortete mit einer bereits im Auszuge mitgetheilten kurzen Rede, in welcher er sagte, die Feinde des römischen Papstthums, welche dasselbe in der Absicht, es zu stürzen, bekämpfen, müßten aus der Geschichte lernen, daß ihre Bemühungen vergeblich seien und ersehen, daß das Papstthum in den bangsten Nöthen und in den schwierigsten Augenblicken gegen alle menschliche Erwartung schöner und kraftvoller aus dem Kampfe hervorgegangen sei. Trotz der absichtlich zweideutigen orakelhaften Sprache wurde die Rede des Papstes nicht so aufgefaßt, als ob sie gegen die Feinde der weltlichen Macht des Papstthums gerichtet wäre und was dieser Auffassung eine gewisse Berechtigung verleiht, ist der Umstand, daß Cardinal de Pietro, also gerade derjenige unter seinen Collegen, der von jeher die wenigste Zärtlichkeit für die weltliche Papstmacht zeigte, den Leitton dazu angegeben hat. Ob nun diese Auffassung richtig ist oder nicht, im Vergleich mit den wuthschnaubenden Standreden Pius IX. ist diese Rede als ein Muster von christlicher Milde und humaner Mäßigung zu bezeichnen.

[Der Papst und die italienische Regierung.] Die von mir seinerzeit bezweifelte Nachricht, daß der Papst den gesammten italienischen Episkopat angewiesen habe, in allen Fällen bei der italienischen Regierung um die Ertheilung des Exequatur einzuschreiten, hat sich — so schreibt man der „N.-Z." — noch immer nicht bestätigt, weil die Vorfrage in Bezug auf die Bisthümer königlichen Patronatsrechtes noch nicht erledigt ist. Wie ich Ihnen schon im vorigen Jahre schrieb, hat diese Frage den Rücktritt des Cardinals Panebianco von der Würde des Gran Penitenziere veranlaßt; sein Nachfolger Cardinal Bilio theilt aber die feinen Gewissensskrupel Panebiancos nicht und will von der Ausübung des Patronatsrechtes durch den excommunicirten König schlechterdings nichts hören. Bei dieser canonistischen Haarspalterei tauchte jedoch eine andere Frage von großer politischer Bedeutung sozusagen von selbst auf. Der heilige Stuhl hat bekanntlich gar keine amtlichen Beziehungen zur italienischen Regierung und ist daher außer Stande, mit ihr über Fragen der Kirchen-Regierung zu verhandeln. Die Nothwendigkeit oder wenigstens Zweckmäßigkeit solcher Unterhandlungen wird von keiner Seite geläugnet, wohl aber die Möglichkeit, mit „den Räubern des heiligen Stuhles" politische Beziehungen zu unterhalten. Ein Cardinal wies auf die Stellung Pius VII. zu Napoleon I. als erstem Consul und als Kaiser während der ersten Jahre des Kaiserthums hin; die Analogie der Verhältnisse wurde jedoch bestritten und verfochten. In dieser Debatte fiel das Wort eines Cardinals, daß kirchliche Interessen den heiligen Stuhl nöthigen werden, mit der italienischen Regierung, wenn auch als einer usurpatorischen, doch als einer Regierung de facto unter allen möglichen Protesten und Cautelen in amtlichen Verkehr zu treten. Die italienische Regierung habe die persönliche Souveränetät des Papstes, die Exterritorialität seiner Residenz und sein Repräsentationsrecht anerkannt und gewissenhaft geachtet. Warum sollte der heilige Stuhl, den Italien als souveräne Macht mit eigenem wenn auch beschränktestem Territorium behandelt, seine Rechte nicht geltend machen und nicht auch mit Italien in diplomatischen Verkehr treten? So wie der Papst in Rom seinen Vicar, könnte er hier auch seinen Nuntius haben. Diese Bemerkungen wurden theils mit Entrüstung, theils mit Bedenken, theils aber auch mit Zustimmung aufgenommen. Der Papst sprach sich nicht aus, beauftragte aber den Cardinal-Staatssecretär Franchi, den casus mit einigen anderen Cardinälen zu studiren. Seither ist darüber nichts weiter bekannt geworden.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 23. April. [Ministerielles. — Die Rede Leon Say's bei Enthüllung der Statue Bastiat's. — Der „Temps" über die gemäßigte Haltung des neuen Papstes.] Das Ministerium ist in diesem Augenblicke sehr unvollständig. Vier seiner Mitglieder haben Paris verlassen: Dufaure ist in der Charente und wird erst Freitag hierher zurückkehren, de Marcère hat sich nach Orleans begeben, um der Hochzeit einer Nichte beizuwohnen, de Freycinet, dessen Gesundheit angegriffen ist, sucht auf seinem Landgute Erholung, ehe er nach Marseille geht, um an Ort und Stelle das System des neuen Rhone-Canals zu studiren; Leon Say endlich verweilt in Mugron, woselbst heute eine Statue des berühmten Nationalökonomen Bastiat enthüllt worden ist. Der Telegraph bringt uns schon den Inhalt der Rede, welche der Finanzminister bei dieser Gelegenheit an die Festversammlung richtete. Es findet sich darin, wie gebührend, ein warmes Lob Bastiat's, des unabhängigen Mannes und Patrioten, der mit so großer Entschiedenheit Herrn Thiers gegenüber die Sache der Handelsfreiheit vertrat, obwohl er mit ihm in der Vertheidigung des Eigenthums gegen den Communismus einig war; des unabhängigen Politikers auch, der nur deshalb keine bedeutende politische Rolle gespielt hat, weil er sich niemals der Parteidisciplin, dem Grundprincip des parlamentarischen Regiments, fügen wollte und konnte. Seiner Gesinnung nach war Bastiat ein conservativer Republikaner und wenn ihm der Himmel ein längeres Dasein beschieden hätte, so würde er jedenfalls seinen alten Gegner Thiers mit Freuden bei Gründung der Republik unterstützt haben. Dann sprach Léon Say von der Handelsfreiheit, die stark zu der schnellen Erhebung des Landes nach den Unglückfällen des Jahres 1870 beigetragen hat, und welche heute so fest in Frankreich eingebürgert ist, daß die Vertheidiger derselben auf ihren Lorbeeren ausruhen. Zu guterletzt endlich berührte der Minister einen Punkt, welcher im Herzen des großen Publikums lebhaft Anklang finden dürfte; er setzte nämlich auseinander, daß man bei allen handelspolitischen Discussionen nur das Interesse der Producenten im Auge hat, daß man immer fürchtet, die Producenten könnten durch die Gesetzgebung beeinträchtigt werden, daß aber Niemand mehr seit dem Tode Bastiat's sich der Consumenten annimmt. Léon Say bedauert, die große Fahne der Handelsfreiheit nicht mehr flattern zu sehen, auf welche Bastiat geschrieben hatte, daß man nur dem Staate Steuern zu zahlen hat. — Der „Temps", welcher die Haltung des Papstes Leo XIII. unausgesetzt mit großem Interesse verfolgt, rühmt heute das kluge politische Benehmen des neuen Statthalters Christi, welcher bisher noch keinen Fehler begangen habe und freut sich namentlich über die segensreichen Folgen, welche speciell in Frankreich die veränderte Politik des päpstlichen Stuhles herbeiführen müsse. „Frankreich — meint er — hat ein unermeßliches Interesse an dem Erfolge eines so verstandenen Pontificats.

Wir laboriren seit einigen Jahren an religiösen Zwistigkeiten. Der clericale Fanatismus hat einen Fanatismus der Ungläubigkeit erzeugt. Die Politik ist von Theologie durchtränkt, die Parteien sind zu Secten geworden. Wenn das noch kurze Zeit fortdauerte, lief Frankreich Gefahr, sich in zwei Nationen mit verschiedenem Unterricht, verschiedener Fahne und verschiedenen Hoffnungen zu spalten. Mit einem Worte, wir waren mit dem Lose Irlands und Belgiens bedroht. Und wohlbemerkt, für einen solchen Kampf gab es keinen Ausgang. Die eine Partei konnte nicht hoffen, die andere auszurotten. Wenn der Glaube wenig Aussicht hatte, den modernen Geist zurückzudrängen, so konnte umgekehrt der Liberalismus es sich nicht herausnehmen, das Volk der Gläubigen seiner Priester zu berauben. Wenn Leo XIII. die von seinem Vorgänger verschuldete schreckliche Spannung zwischen der bürgerlichen und der religiösen Gesellschaft mildert und die Gemüther beiderseits wieder für gemäßigtere Anschauungen empfänglich macht; wenn er behutsam die Politik und den Glauben in ihre Schranken zurückweist, so wird er der Christenheit und insbesondere Frankreich einen unermeßlichen Dienst geleistet haben." So der „Temps". Auf der andern Seite verhalten sich die clericalen Ultras merklich kühl dem neuen päpstlichen Regiment gegenüber. Von ihnen kann man nicht sagen, daß sie mildere Saiten aufgezogen hätten, wie denn eben erst wieder Louis Veuillot's Blatt in der bekannten Manier gegen die Regierung wüthet, weil dieselbe gottlos genug denkt, um an Sonn- und Feiertagen die Ausstellungsarbeiten zu gestatten.

⊙ **Paris**, 24. April. [Zum englisch-russischen Conflicte. — Die Theuerungsfurcht. — Zur Ausstellung.] Die Beruhigung, welche das Osterfest mit sich brachte, hat nicht lange gedauert, und man beginnt die orientalische Krisis wieder mit sehr besorgtem Auge anzusehen. Es hat sich herausgestellt, daß die Pariser am Vorabend des Osterfestes mit allerlei friedlichen Nachrichten beschenkt worden sind, die eigens für sie bestellt wurden und von denen man im übrigen Europa wenig wußte. Hinterher stellt sich heraus, daß so ziemlich Alles beim Alten geblieben, und in letzter Stunde erst läuft die Depesche ein, wonach England seine Zustimmung zur Conferenz ausdrücklich von der Bedingung abhängig gemacht, daß Rußland erklären müsse, alle Fragen, welche mit den letzten Ereignissen im Orient zusammenhängen, haben einen ausschließlich europäischen Charakter und können nur durch eine Verständigung der großen Mächte geregelt werden. Die Blätter sind also wieder so perplex wie je und die pessimistische Stimmung nimmt von Neuem überhand, namentlich in den „Débats", welche der Ueberzeugung bleiben, daß die jetzt vorgeschobenen Versöhnungspläne, wenn sie auch in der Theorie von den Mächten angenommen werden, in der Praxis sich als unausführbar erweisen und zusammenbrechen müssen, schon weil weder Rußland noch England den Vorschlag eines gleichzeitigen Rückzuges von Konstantinopel als ihren Interessen entsprechend betrachtet. — Die „République" bringt heute einen Artikel, in welchem sie, wie wir befürchten, ihre Wünsche für Thatsachen nimmt. Sie bestreitet nämlich eine Behauptung, welche der Correspondent der „Daily News" seinem Blatte telegraphirt hat und worin er eine große Preissteigerung aller Gegenstände in Paris für die Periode der Ausstellung ankündigt. Die „République" will wissen, daß diese Prophezeihung eine falsche sei und daß gegen einen Geschäftsmann, der sich anschickt, unkluger Weise die Henne mit den goldenen Eiern zu tödten, deren zwanzig beschlossen haben, ihre Preise nicht zu steigern. Auch ohne das Beispiel der Wiener Ausstellung, meint das Gombetta'sche Blatt, würde der Pariser Handel sich durch sein Geschäftsgenie zur Mäßigung bestimmen lassen. Er werde sich nicht das Verdienst nehmen lassen, am billigsten in ganz Europa zu verkaufen. Er habe begriffen, daß bis zu einem gewissen Grade das Interesse und der Ruhm der republikanischen Regierung, zu deren Gründung die Pariser so viel beigetragen, ins Spiel kommt. Die Fremden können also darauf zählen, daß sie in Paris die großartigste und billigste Gastfreundschaft finden. Das Alles klingt recht schön, und die Pariser thäten wohl, es zu beherzigen und an den von der „République" selber erwähnten Kaufmann zu erinnern, welcher, als er um 5 Uhr Nachmittags bei hellem Tageslicht von Beutelschneidern angefallen wurde, ihnen seine Börse hinreichte mit den scherzhaften Worten: „Es scheint mir, meine Herren, daß Sie ihre Bude sehr früh öffnen". Leider wird es noch vielen Zuspruchs bedürfen, um die Pariser von der Unklugheit einer allzustarken Preissteigerung zu überzeugen. Was auch die „République" sagen mag, man kann sich an allen Orten, welche die Fremden besuchen werden, schon jetzt von einer gewaltigen Haussetendenz überzeugen. Alle Lebensmittel steigen schon bedeutend im Preise und das geht bis in die kleinsten Kleinigkeiten. Sogar größere Gesellschaften schicken sich an, von dem erwarteten Fremdenzufluß zu profitiren und von dem Goldregen, welcher nothwendiger Weise über Paris hereinbrechen muß, ihren Antheil einzusammeln. So hat gestern die Compagnie der Seine-Dampfschifffahrt ihre Preise erhöht. Sie ist nicht zufrieden damit, daß ihr Verkehr sich in diesem Sommer um das drei- und vierfache steigern muß, sie will auch noch an jedem Einzelnen gewinnen. — Trotz aller officiellen Versicherungen erscheint es heute geradezu unmöglich, alle Vorbereitungen für den ersten Mai zu beendigen und allem Anschein nach wird die Eröffnungsfeier nicht einmal im großen Festsaal des Trocadero vor sich gehen können. Die Stufen desselben sind noch nicht fertig und die Maler und Tapezierer dürften erst nach dem ersten Mai an die Ausschmückung des Saales gehen. Die Hauptfeste werden im Monat Juni stattfinden, um die Zeit des großen Pariser Rennens (16. Juni) und der großen Revue (20. und 23. Juni). Das Programm der Festlichkeiten ist noch nicht festgestellt, es wird zum Theil von den Crediten, die man noch zu verlangen hat, abhängen. Man hofft für diese Zeit auf den Besuch des Kaisers von Oesterreich, der Könige von Italien, Spanien, Belgien und Sachsen, des Erzherzogs Rudolf und eines russischen Großfürsten. Der Marschall Mac Mahon hat für die Dauer der Ausstellung sechs Ordonanzoffiziere gewählt.

Osmanisches Reich.

P. C. **Bukarest**, 19. April. [Aus den Kammern.] Vorgestern und gestern Abend haben im Schooße unserer Kammern Auseinandersetzungen stattgefunden, welche auf die durch Rußland geschaffene Lage ein klares Licht werfen. Senator Demetrius Sturdza entwickelte nämlich im Senate seine Interpellation über die neuesten Anstrengungen Rußlands, eine neue Convention mit Rumänien abzuschließen, durch welche der Friedensvertrag von San Stefano, namentlich aber die Bestimmungen des Art. VIII. desselben, durch Rumänien freiwillig anerkannt werden sollten. Sturdza entwickelte in erster Reihe, daß Rußland alle neueren, sowie auch alle alten Rechte Rumäniens durch diesen Vertrag verletzt habe; er constatirte, daß es unmöglich sei, diesen Vertrag anzunehmen; bezeichnete das strenge Festhalten an dem Pariser Tractat als die beste Waffe zur Vertheidigung der Rechte des Landes; betonte die Hoffnung, daß Bessarabien nicht verloren gehen werde und richtete schließlich an die Regierung die Frage, ob es wahr sei, daß ein Special-Commissär Rußlands hierherkommen werde, um bezüglich des Durchzuges der russischen Truppen durch Rumänien zu unterhandeln; ob General Ghika in St. Petersburg durch seine Erklärungen diesen Schritt Rußlands provocirt habe und ob Ghika zu Erklärungen dieser Art von hier aus ermächtigt gewesen sei? Der Minister des Aeußeren, Cogalniceano, erwiderte hierauf, daß General Ghika durchaus keinen Anlaß gegeben habe, Rußland zu einem solchen Schritt zu provociren; auch sei die hiesige Regierung „officiell" gar nicht davon verständigt worden, daß ein Special-Commissär aus Petersburg hierher kommen werde; auch glaube die Regierung nicht, daß ein solcher Commissär wirklich kommen werde. Sturdza war mit dieser Antwort durchaus nicht zufrieden und brachte eine Motion ein, der hier wörtlich Raum gegeben wird, weil dieselbe in succincter Form die durch Rußland geschaffene Lage — durch welche auch europäische Interessen tangirt werden — poägnant kennzeichnet. Die Motion lautet: „Nachdem der Vertrag von San Stefano über die politische Stellung, sowie über die Rechte und Interessen Rumäniens verfügt; nachdem Rußland ohne Ermächtigung und ohne Mandat Rumäniens und außerhalb des europäischen Concertes mit der Türkei Fragen stipulirt hat, die den Staat Rumänien betreffen, und zwar namentlich die Regelung mehrerer Handels- und Schifffahrts-Beziehungen zwischen Rumänien und der Türkei und zwischen Rumänien und Rußland, die Kriegsentschädigung, auf welche Rumänien Anspruch machen kann, die Auswechselung der rumänischen und türkischen Kriegsgefangenen, die eventuelle Cession eines Theiles des rumänischen Territoriums, das Rumänien auferlegte Servitut des Durchzuges russischer Truppen, die Verfügung über rumänisches Gebiet und rumänische Gewässer durch die Bestimmung, daß am linken Ufer der Donau keine Festungen gebaut und keine rumänischen Kriegsschiffe auf der Donau unterhalten werden dürfen, die Alterirung der Zusammensetzung der Donau-Commission, die Bestimmung, daß zur Wiederherstellung der Schifffahrt im Sulina-Canal und zum Ersatze der von Privatpersonen auf der Donau anlässig des Krieges erlittenen Schäden blos die geringe Summe von nur einer halben Million Francs ausgeworfen wurde; nachdem vor Allem die Rumänien betreffenden Stipulationen des Vertrages von San Stefano ein Ganzes bilden, welches die souveränen Rechte Rumäniens und die Stellung verletzt, die Rumänien im Völkerrecht sich erworben hat, indem Rumänien hierdurch in latenter Weise unter ein wahrhaftes Protectorat gestellt wird; in Anbetracht, daß Rußland durch das in neuester Zeit erfolgte Einrücken mehrerer Corps seiner Armee in Rumänien und die Besetzung der hiesigen strategischen Linien den Vertrag von San Stefano in diesem Moment materiell zur Durchführung bringt und nachdem durch diese Thatsachen unsere materiellen und ökonomischen Interessen vielleicht berührt werden: so ladet der Senat die Regierung ein, dieselbe möge im Namen des Pariser Tractates, im Namen des Völkerrechts, im Namen der souveränen Rechte Rumäniens gegen den Einmarsch und das Verweilen russischer Truppen in Rumänien protestiren." Nun ergriff Joan Bratiano das Wort und stellte ganz unumwunden die Cabinetsfrage, falls der Senat das Mißtrauen des Herrn Sturdza theilen sollte; der Senat habe das Recht, der Regierung ein Mißtrauensvotum zu geben, sei aber nicht berechtigt, dieselbe tagtäglich mit solchen Interpellationen zu hetzen, durch die das Ansehen des Cabinetes auch namentlich vor dem Auslande herabgewürdigt werde. Selbst die Freunde der rumänischen Sache im Auslande hätten bereits gesagt, daß diese tägliche Hetze, die der Regierung bereitet wird, nichts anderes sei, als eine Waffe, womit die Parteien sich gegenseitig bekämpfen. Diese Ansicht könne nur durch Einigkeit und enges Zusammenhalten aller Rumänen widerlegt werden. „Rumänien habe den Kampf aufgenommen mit den Wünschen und Aspirationen eines Colosses — sagte Bratiano — und um mit diesem Colosse zu kämpfen, müssen alle Rumänen einig sein und zu einander stehen wie Brüder in diesen schweren Stunden der schweren Gefahr". Aus diesem Grunde bittet Bratiano, Sturdza möge seine Motion zurückziehen. Letzterer kam dieser Bitte allerdings nach, allein erst dann, nachdem Bratiano die folgende, sehr bemerkenswerthe Erklärung abgegeben hatte: „Ich sehe mich gezwungen, meine Herren, Ihnen eine Erklärung zu machen, die ich, obschon dieselbe für mich demüthigend ist, dennoch machen muß. Ich erkläre Ihnen nämlich, daß wir wirken werden als gute Rumänen und als ehrliche Leute; ich erkläre Ihnen, daß alle unsere Bestrebungen den Zweck haben werden, dem Lande seine Rechte und seine Unabhängigkeit wiederzugeben und daß wir uns bemühen werden, das Land so bald als nur immer möglich, von der fremden Occupation zu befreien." Um nur der Wahrheit, wie immer, so auch jetzt, den Tribut zu geben, muß betont werden, daß Bratiano diese ihn „demüthigende" Erklärung nicht früher abgegeben hat, als bis während der viertelstündigen Pause in der öffentlichen Sitzung selbst die Freunde des Cabinets-Chefs diesem offen gesagt hatten, daß sie für Sturdza's Motion stimmen würden, um endlich einmal Schloß und Riegel gegen alle russenfreundlichen Inclinationen in Händen zu haben. Bratiano seinerseits äußerte sich gegen einen seiner Vertrauten, mit welchem er in diesem Momente einige Worte wechselte, dahin, daß die Motion Sturdza's so peremptorisch sei, „daß das Ministerium bei seinen diplomatischen Unterhandlungen nur gehemmt werden würde", und gab sodann die obige Erklärung ab. — In der Deputirtenkammer wurde Tags darauf eine der obigen analoge Interpellation entwickelt, die im Laufe der Discussion höchst bemerkenswerthe officielle Aufschlüsse über die derzeitige Occupation Rumäniens durch russische Truppen zu Tage förderte. Der Minister des Aeußern, Kogalniceano, sagte hierüber Folgendes: Von dem Einrücken des 11. Armeecorps in Rumänien sei die hiesige Regierung officiell verständigt worden; allein der Minister müsse bekennen, daß die Dislocirung dieses Corps eine sehr ausgedehnte sei und daß einige Sotnien Kosaken sogar bis nach Plojesti vorgeschoben worden seien. Anders verhalte es sich mit dem Zimmermann'schen Corps, welches in Rumänisch-Bessarabien eingerückt sei und mehrere Punkte dortselbst besetzt habe, ohne daß der hiesigen Regierung darüber eine Mittheilung von Seite der Russen gemacht worden wäre. Die auch im Senate ausgesprochene Ansicht, daß noch zwei andere russische Corps in die Moldau einmarschirt und gegen die österreichische Grenze zu vorgerückt wären, sei unrichtig. Die Regierung habe sich wegen dieser Occupation an Rußland gewendet und gegen dieselbe Einsprache erhoben; ebenso habe sie gegen den Vertrag von San Stefano protestirt, jedoch bisher von Rußland noch keine Antwort erhalten. Ministerpräsident Bratiano versicherte, daß auch die Mächte von dem Vorgehen Rußlands verständigt worden seien und daß man hoffen könne, Unterstützung bei den Mächten zu finden, da es eben im eigenen Interesse derselben gelegen sei, uns zu unterstützen; diese Identität der Interessen sei „unsere einzige Hoffnung." Schließlich richtete Bratiano einen warmen Appell an alle Rumänen zur Einigkeit und innigsten Verbrüderung, um mit vereinten Kräften den drohenden Gefahren Trotz bieten zu können. Nachdem noch mehrere Redner über das Vorgehen Rußlands in Rumänien in längeren Reden sich ausgesprochen hatten, nahm die Kammer eine vom Interpellanten Furculesen eingebrachte Motion an, mit welcher der Regierung ein unbedingtes Vertrauens-Votum gegeben wurde, indem die Kammer erklärt, daß sie mit den von der Regierung abgegebenen Erläuterungen befriedigt und vollkommen davon überzeugt sei, daß die Regierung die Rechte und die Unabhängigkeit des Landes mit Energie vertheidigen werde.

Provinzial-Zeitung.

B. **Breslau**, 26. April. [Die fünfte Schwurgerichtsperiode] beginnt am Montag, den 29. April, Vormittags 8¼ Uhr. Zum Vorsitzenden ist der Dirigent der Criminal-Abtheilung, Herr Stadt-Gerichts-Rath Heyer, ernannt. Es sind 12 Sitzungstage angesetzt, die Verhandlungen schließen demnach am Sonnabend, den 11. Mai. Die Zahl der Anklagen beträgt 20 und werden dadurch 32 Angeklagte belastet. — 8 Anklagen mit zusammen 18 Angeklagten sind wegen einfachen und schweren Diebstählen, beziehungsweise Hehlerei erhoben; es folgen: Körperverletzung in Verbindung mit Verbrechen gegen die Sittlichkeit 1 Mal, letzteres Verbrechen allein 2 Mal; Urkundenfälschung 2 Mal. Je eine Anklage lautet auf Kindesmord, Verbrechen gegen das Leben, wissentlichen Meineid, versuchten Straßenraub, vorsätzliche Brandstiftung, betrügerischen Bankerutt und Betrug bezw. Urkundenfälschung.

—d. [Baugewerksschule.] Wie aus einem Anschreiben des Vorstandes des „Schlesischen Baugewerks-Vereins an seine Mitglieder hervorgeht, soll die im vorigen Jahre in Breslau ins Leben gerufene Baugewerksschule, welche gegenwärtig mit der Gewerbeschule verbunden ist, im künftigen Wintersemester eine zweite Klasse erhalten. „Um jedoch", fährt das Anschreiben fort, „dem Stande der Baugewerksmeister, speciell unserem schlesischen Provinzial-Vereine einen berechtigten Einfluß bei der Organisation dieser für uns höchst wichtigen Fachschule zu wahren und um den in der Generalversammlung vom 21. Novbr. pr. gefaßten Beschluß mit um so größerem Erfolge ausführen zu können, ist es nicht allein erforderlich, ein gewisses Interesse zu bethätigen, indem wir bei den maßgebenden Kreisen unsere Wünsche in Bezug auf die Organisation geltend machen, sondern es ist gewiß um so effectvoller, wenn unsere Forderungen auch mit Offerten über thatsächliche Unterstützungen unterstützt werden. Bereits haben mehrere Innungen Zusagen in dieser Richtung gemacht." Weitere Zuwendungen durch Jahresbeiträge, welche zu Lehrmitteln Stipendien 2c. verwendet werden sollen, werden seitens des Vorstandes von den übrigen Mitgliedern erwartet.

+ [Ernennung.] Das dem königl. Baurath Pietsch aus Minden vom Minister für Handel 2c. ertheilte Commissorium zur Verwaltung der Stelle eines bautechnischen Rathes bei der Regierung zu Oppeln hat seine Endschaft erreicht und ist die qu. Stelle nunmehr vom 1. k. Mts. ab dem Meliorations-Bau-Inspector für die Provinz Schleswig-Holstein, Pralle in Kiel, verliehen worden.

p. [Gau- und Kreisturntag. Schluß.] Eine eingehendere Debatte verursachte die Frage: ob Eisenstabübungen bei Gelegenheit des V. deutschen Turnfestes von Seiten des ganzen Kreises, oder nur von einem Gau vorgeführt werden sollen. Bei der Kreisturnfahrt in Neustadt O.-S. 1877 wurde sie nicht gut zur Ausführung gebracht. Dies hatte aber seinen Grund darin, weil aus einzelnen Vereinen Oberschlesiens Turner zu den Uebungen traten, welche noch nicht vertraut mit denselben waren, trotzdem sie seit drei Jahren eigentlich geübt werden mußten, denn so lange sind sie in den Händen der Vereine. Aus der Oberlausitz, aus Mittelschlesien theilen Deputirte mit, daß sie sehr gut gehen. Nach längerer Debatte wird zur Abstimmung über diesen Punkt der Tagesordnung geschritten. Es ergab sich nun eine Majorität von 69 Stimmen für die Ausführung der Uebungen durch den Kreis. Der Kreisvertreter wird selbst in die Gaue reisen, um ein Urtheil, ob diese Uebungen vollendet gemacht werden oder nicht, zu gewinnen und in den ersten Tagen des Juni Bericht erstatten. — Vertheilung der Schulturnstatistik. Im Auftrage des Central-Ausschusses der deutschen Turnvereine haben die Kreisvertreter mit unsäglicher Mühe und Fleiß eine Schulturnstatistik der deutschen Kreise ausgearbeitet. Man hoffte, daß das Werk mit großer Freude begrüßt werden würde von Seiten der Behörden und Lehrer, dies ist aber nun nicht geschehen. Eine große Anzahl solcher Bände ist nicht durch den Buchhandel vergriffen worden, und sollen nun durch den Kreis zur Vertheilung kommen. Die Gauvorstände werden auf Antrag des Herrn Rödelius solche gratis erhalten, eben so einzelne Städte 2c., die Vertheilung erfolgt bald. — Was die Stellvertretung des Kreisvertreters in den Versammlungen des Ausschusses und an allgemeinen Turntagen anbetrifft, so wurde nach kurzer Debatte dies als Antrag behandelt und beschlossen, bei dem nächsten 7. deutschen Turntage, welcher am Tage vor dem deutschen Turnfest hier stattfindet, diesen Beschluß als Antrag durch den Kreisvertreter zu stellen. — Ein Antrag Sagans „der gesammte Verkehr des Kreis-Ausschusses mit den Vereinen des Kreises werde vermittelt durch die betreffenden Gauvororte", wurde nicht angenommen. Der nächste Kreisturntag findet laut Beschluß dieser Versammlung wiederum in Breslau am 3. Osterfeiertage 1879 statt. Einstimmig wurde die Wahl des jetzigen Kreisausschusses beliebt und besteht derselbe aus dem Kreisvertreter des II. deutschen Turnkreises Herrn Oberturnlehrer Rödelius, dem Prof. Dr. Schröter, Dr. Fedde, Turnlehrer Hennig und Kaufmann Schultze. Nachdem noch der Vorsitzende den Anwesenden seinen Dank ausgesprochen, wird 2 Uhr Nachmittag die Sitzung geschlossen.

* [Berichtigung.] In dem Referat — Oppeln — über die Provinzial-Lehrer-Versammlung in Nr. 190 der „Bresl. Ztg." ist das Thema des von mir gehaltenen Vortrages nicht richtig wiedergegeben und sinnentstellend. Das Thema lautet richtig also: „Welches sind die Hauptursachen, daß man von unserer Schulerziehung in sittlicher Beziehung im Leben so wenig Früchte sieht, und was kann der Lehrer außer der Schule thun, um die Sittlichkeit in seiner Gemeinde zu fördern?" — Es fehlen also die Worte: im Leben und statt Gemeinde ist Schule gesagt. Maskos, Cantor.

—nn. **Breslau**, 25. April. [Der Verein kath. Lehrer Breslaus] beschäftigte sich in seinen letzten Sitzungen auch mit der Frage der hier zu errichtenden Vorbereitungs-Anstalt für das Mittelschullehrer-Examen. Er hält nach wie vor an seiner Meinung fest, daß eine solche Einrichtung im Hinblick darauf, daß Magistrat von den hiesigen Rectoren die Ablegung des Mittelschullehrer- und des Rectorats-Examens verlangt, wünschenswerth sei, kann sich jedoch auch nicht verhehlen, daß die Art und Weise, wie man diese Angelegenheit in der Öffentlichkeit besprochen hat, für die Elementarlehrer verletzend und geeignet ist, im Publikum Urtheile hervorzurufen, welche den Breslauer Schulen keinen Vortheil bringen können.

---

t. **Landeshut**, 24. April. [Tageschronik.] Am zweiten Osterfeiertage hielten die bekannten Breslauer socialistischen Agitatoren im Kaisersaale wieder eine Volksversammlung ab, die aber meistentheils nur von Anhängern der Partei besucht war, da wohlweislich eine öffentliche Einladung in den hiesigen Blättern nicht ergangen war, wahrscheinlich, um jede unliebsame Entgegnung abzuhalten. Unter den Mitgliedern des Militärbegräbniß-Vereins herrscht darüber große Erbitterung, daß einige Mitglieder, welche sich öffentlich als enragirte Socialisten geriren und sogar Chargen im Verein einnehmen, dort noch geduldet werden, ja, daß der Inhaber des Kaisersaales, wo auch die Militärversammlungen abgehalten werden, die Socialisten noch aufnimmt, zumal er selbst Mitglied des Militärvereins ist. — Nicht, wie Ihr Feuilletonist in einem Feuilleton über Joh. Pfuhl angiebt, im August k. J., sondern bereits am 12. August d. J. soll das Denkmal für den Grafen E. zu Stolberg-Wernigerode hier aufgestellt und eingeweiht werden. — Den hiesigen evangelischen Lehrern ist die frohe Aussicht eröffnet worden, noch im Laufe dieses Jahres eine Gehaltszulage von je 150 M. von Seiten der Stadt zu erhalten. — Der land- und forstwirthschaftliche Verein des hiesigen Kreises beabsichtigt auf Anregung des Centralvereins, im Laufe dieses Sommers eine Ausstellung von Gegenständen und Erzeugnissen der Landwirthschaft auf Leppersdorfer Territorium abzuhalten und somit ein äußeres Zeichen seiner fruchtbringenden Thätigkeit dem Publikum zu geben. — Der neugewählte zweite Oberlehrer der Realschule, Dr. Reier, tritt am 25. d. M. sein Amt hier an.

---

* **Frankenstein**, 24. April. [Bürger-Jubiläum. — Erinnerungstag.] Der durch seine äußerst geschickten Anfertigungen ausgestopfter Kinder- und Modell-Pferde weithin bekannte und auf Kunst- und Industrie-Ausstellungen wiederholt ausgezeichnete Sattlermeister Otte hierselbst, feierte heute sein 50jähriges Jubiläum. Außer zahlreichen persönlichen Gratulationen hiesiger Bürger, zum Theil von hervortretender Stellung, und Glückwunschschreiben von Nah und Fern, begrüßte auch ein solches vom hiesigen Magistrats-Collegium den geachteten Bürger-Jubilar. Vor dem Hause des Letzteren war zur Feier des Tages und zur Veranschaulichung und Verherrlichung der gewerblich-industriellen Thätigkeit des Herrn Otte von seinen Söhnen ein prachtvoll ausgestopftes Schimmelgespann aufgestellt, angethan mit einem eleganten vollständigen Geschirr und an einen leichten offenen Wagen gespannt. Das Gespann war einem wirklichen aus einiger Entfernung natürlich so täuschend ähnlich, daß es allgemeine große Aufmerksamkeit erregte und das reizende Schaustück zog während des ganzen Tages eine große Menschenmenge herbei. Mit großer Bereitwilligkeit zeigte Herr Otto den sich dafür Interessirenden den Vorrath seiner ausgestopften Thiere, unter denen sich nicht blos Pferde vom kleinsten bis zum größten Genre, sondern auch Vögel, Amphibien u. s. w. Alles von vollendeter kunstfertiger Ausführung, befinden. Möge Herr Otte, ein rüstiger Greis im Alter von 76 Jahren, noch recht lange zum Nutzen seiner eigenartigen Kunst wirken und schaffen. — Heut war der Zwanzigste Jahrestag des 1858 stattgehabten großen Brandes in Frankenstein, der über einen großen Theil der Einwohner unsägliches Elend brachte, andererseits aber auch großartige Beweise von Edelherzigkeit und Mildthätigkeit vieler Mitmenschen lieferte. Der Gedenktag wird für Viele ein Tag ernster und zugleich dankbarer Erinnerung gewesen sein.

△ **Steinau a. O.**, 25. April. [Priester-Jubiläum.] Vergangenen Montag den 22. d. Mts. feierte in dem benachbarten Orte Preickau Herr Erzpriester Lindner, der an genanntem Orte circa 30 Jahre als Seelsorger fungirt, sein 50jähriges Priester-Jubiläum. Bereits im Laufe des Nachmittags des ersten Feiertages erschienen die Deputationen der eingepfarrten Gemeinden Preichau-Hochbauschwitz-Zechelwitz, Oellschen und Klein-Bauschwitz, die Kirchen- und Schulvorstände, die Lehrer des Archipresbyterates und die Schüler der Kirchgemeinden und brachten dem Jubilar die herzlichsten Glückwunsche und viele kostbare Geschenke dar. Am Tage der eigentlichen Feier strömten vom frühen Morgen ab Alt und Jung aus allen Kirchgemeinden im Festgewande herbei. Um 10 Uhr wurde der Jubilar, begleitet von der Archipresbyterats-Geistlichkeit, dem Landrathsamts-Verweser, Herrn von Löper, dem Kreis-Schul-Inspector Herrn Superintendent Lauschner, dem Patron und dem benachbarten Rittergutsbesitzer Herrn Grafen von Schmettow, unter Absingung des ambrosianischen Lobgesanges, durch improvisirte Laubgänge und Ehrenpforten in das festlich geschmückte Gotteshaus geleitet, in welchem eine herzerhebende Feier stattfand. Herr Pfarrer-Pohl-Köben hielt eine ergreifende Predigt. Hierauf celebrirte der Jubilar unter Assistenz der Archipresbyterats-Geistlichkeit die Messe, wobei auf dem Chore eine Festmesse von Bröer, der Psalm von Schnabel: „Herr unser Gott" und ein lateinisches Tedeum von Reimann aufgeführt wurde. Einen rührenden Anblick gewährte es, als der greise Jubilar die anwesenden Priester — ihnen die Hände auflegend — segnete. Der Jubelgreis erfreut sich trotz seines vorgerückten Alters einer geistigen Frische und hoffen wir zu Gott, daß es ihm vergönnt sei, noch recht viele Jahre in unserer Mitte weilen. Es schloß diese Feier mit einem heiteren Mahle im Hause des Jubilars.

♉ **Guhrau**, 24. April. [Verschiedenes.] Die Stadtverordneten-Versammlung bewilligt dem Herrn Conrector Winogrotzky die vom 1. August ihm zustehende Alterszulage von jährlich 187 Mark 50 Pf., überließ dem Schießhausbesitzer Herrn Scholz von dem der Commune Guhrau gehörigen, an den 2c. Scholz'schen Acker stoßenden Grundstück einen Streifen von 3 Ar 37 Quadratmeter Flächeninhalt für den Kaufpreis von 90 Mark und erklärte sich bereit, dem Militär-Fiscus behufs Erbauung einer neuen Reitbahn für 2 bis 3 Escadronen etwa den vierten Theil des sogenannten

städtischen Plantagegartens für den Erwerbspreis von 450 Mark pro Morgen abzutreten. — Auch im hiesigen Kreise werden vom 1. Mai c. an trigonometrische Vermessungsarbeiten ausgeführt werden.

††† **Bernstadt**, 24. April. [Concert.] Gestern Abend gab der hiesige Kirchenchor unter Leitung des Herrn Cantor August im Saale des Hotels „zum blauen Hirsch" ein Concert, das sehr zahlreich besucht war und dessen Reinertrag zu wohlthätigen Zwecken bestimmt ist. Sämmtliche 12 Piecen des Programms wurden gut vorgetragen, was der reichliche Beifall der Zuhörer bekundete. Mit unserm neuen Organisten Herrn Wiedermann haben wir eine bedeutende musikalische Kraft für die Stadt gewonnen. Derselbe entzückte sämmtliche Zuhörer durch sein ganz vorzügliches Flügelspiel.

-r. **Namslau**, 25. April. [Stadtverordneten-Wahl. — Typhus-Erkrankungen. — Siegesdenkmals-Angelegenheit.] Bei der gestern angestandenen Ersatzwahl eines Stadtverordneten ist Herr Dr. Schupke gewählt worden. Von den Wählern der ersten Abtheilung waren hierzu fast die Hälfte derselben erschienen. — Auch in unserem Orte, der wegen seiner gesunden Lage bekannt ist, haben sich in der letzteren Zeit vereinzelte Fälle von Typhus-Erkrankungen (typhus abdominalis) gezeigt. Die Erkrankten sind sämmtlich im neuen Kreiskrankenhause untergebracht worden und es wird hoffentlich gelingen, der Weiterverbreitung dieser Krankheit Einhalt zu thun. — Die mehrfachen Bemühungen des Comites zur Errichtung des Siegesdenkmals, ebenso des hiesigen Magistrats, das hiesige katholische Kirchen-Collegium zu einer anderweitigen Placirung der auf unserem Markt stehenden Nepomuk-Statue zu bewegen, sind leider ohne allen Erfolg geblieben und stützt sich das Kirchencollegium hierbei auf einen jedenfalls sehr zweifelhaften Kaufbrief. Die Nepomuk-Statue, die erst im Jahre 1823 mit einem eisernen Gitter umgeben worden ist, wird vorläufig daher zwar auf ihrem bisherigen Platze stehen bleiben, dadurch aber, daß die ebenfalls auf dem Marktplatze zu errichtende Siegessäule und die darauf ruhende „Germania" ihre Vorderseite nach Abend wendet, hinter den Rücken der „Germania" zu stehen kommen. Die vom Comite bisher gesammelten Beiträge für Errichtung des betreffenden Siegesdenkmals haben nunmehr eine Höhe von 2800 M. erreicht, und da nicht nur in Folge des von dem Comite neuerdings an die Landgemeinden des Kreises gerichteten Aufrufes, sondern auch noch von anderer Seite Beiträge zum Siegesdenkmal zu erwarten sind, so hat das Comite beschlossen, die Säule nicht, wie früher projectirt worden war, in Sandstein, sondern in schlesischem Marmor ausführen zu lassen, wodurch sich die Gesammtherstellungskosten auf 3600 Mark erhöhen werden. Die Siegessäule befindet sich in der Fabrik der Bildhauer Herren Seidel und Peisker hierselbst bereits in Arbeit und soll bis zum 19. Juli d. J. fertig werden.

—n— **Peiskretscham**, 24. April. [Ein fürsorglicher Kirchenvorstand.] Seitdem die allgemeine Unsicherheit auch in hiesiger Stadt so bedenkliche Formen angenommen hat, daß selbst die Kreuze auf den Gräbern nicht mehr vor räuberischer Hand gesichert erschienen, hat der Kirchenvorstand die Einrichtung getroffen, den städtischen Friedhof mit doppelten Schlössern zu versehen, und zwar, wie man hört, auf Anordnung des hiesigen Kaplans, obwohl dieser, unseres Wissens, in Kirchhofsangelegenheiten nicht mehr mitzusprechen hat. Wenn auch der innere Grund zu dieser außergewöhnlichen Maßregel den Bürgern hiesiger Stadt vollkommen durchsichtig ist, so möchten wir doch in die Zweckmäßigkeit derselben die begründetesten Zweifel setzen. Gegen Diebe und Räuber bieten selbst doppelte Schlösser keinen genügenden Schutz, wohl aber wird das anständige und gegen seine Todten mit Achtung erfüllte Publikum durch dieselben am Besuch und der Pflege seiner Gräber verhindert und daher dürfte wohl auch die Regierung s. Z. die Rechtmäßigkeit der getroffenen Neuerung zu prüfen haben. An den Gräbern der Todten hält unseres Erachtens die Pietät der Hinterbliebenen die beste Wacht; aber freilich, wenn Diejenigen, deren Beruf es ist, diese Pietät gegen die Todten zu predigen und zu pflegen, sich selbst wegen Verletzung des § 168 D. Str.-G.-B. vor der Staatsanwaltschaft zu verantworten haben, dann ist es schlecht bestellt um den Frieden der Kirchhöfe.

Sohrau, 24. April. [Theater-Aufführung. — Aberglaube.] Am zweiten Osterfeiertage veranstaltete der hiesige Männergesang-Verein eine Theater-Vorstellung, deren Ausführung als gelungen bezeichnet werden kann und ungetheilten Beifall fand. — Auch bei uns spukt's wieder einmal. Eine vor Kurzem verstorbene Frau soll in der Charfreitagsnacht erst einem Ehepaar erschienen sein und dasselbe angeredet haben, sodann aber auch noch von anderen Personen gesehen worden sein. Natürlich giebt es Viele, die mit behaglichem Gruseln die Erscheinung glauben und weitererzählen.

A. **Leobschütz**, 24. April. [Zum Racheact. — Unsitte.] Der Kutscher, welcher gestern polizeilich verhaftet wurde, weil er angeblich das Faß Spiritus in dem Hause eines hiesigen Destillationsgeschäfts abgezapft hatte, um damit die Straßengossen auszuspülen, mußte, da im eingeleiteten Skrutinialverfahren die gegen ihn geltend gemachten Belastungsmomente nicht aufrecht zu erhalten waren, wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Mit ihm zugleich verließ aus demselben Grunde das von ihm verehrte Dienstmädchen das Polizeigefängniß. — In der Nacht zum Charfreitag zog wiederum eine große Anzahl beiderlei Geschlechts aus der Stadt, die Einen bald nach Mitternacht, die Andern einige Zeit vor Sonnenaufgang, schweigsam wie das Grab nach dem „Krehlteichel", um die üblichen Charfreitagswaschungen vorzunehmen und in großen Krügen das Wasser für minder Eifrige nach Hause zu tragen. Wenn aus dem „Krehlteichel" nur Wasser geschöpft und die Waschungen an den Personen, welche nicht selten mit den ekelhaftesten äußeren Schäden behaftet sind, seitabwärts oder besser daheim vorgenommen würden, so ließe sich dagegen nichts einwenden. Wenn aber, wie es dieses Jahr wiederum geschah, triefige Augen und offene Wunden da, wo das Trinkwasser herausgeholt wird, ausgewaschen werden, so wird mit Recht von denen, welche das Wasser benutzen, gegen die Unsitte der Charfreitagswaschungen in unmittelbarer Nähe der Quellen protestirt und die Abschaffung derselben laut verlangt. Eine hierauf gerichtete Warnungstafel würde gewiß auch nicht unnütz sein. Bei dieser Gelegenheit sei es uns aber auch gestattet, an die Stadtbehörde die Bitte zu richten, recht bald dafür Sorge zu tragen, daß das „Krehlteichel" wiederum ausgekrautet und die Zugänge zu den Quellen in Ordnung gebracht werden. Für die Herstellung eines nur wenig bequemen Standpunktes zum Schöpfen des Wassers würde man sich den Dank der Durstigen sicherlich erwerben.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 25. April. [Börse.] Die Charakteristik der heutigen Börse ist einigermaßen schwierig, es mußten eben alle ihr sonst zukömmlichen Eigenschaften negirt werden. Sie war nicht ausgesprochen matt, aber noch weniger fest, der Verkehr kann nicht rege, aber eben so wenig unbelebt genannt werden. Das Coursniveau hatte eine immerhin bedeutende Herabsetzung erfahren, indeß blieben anfänglich die Geschäftsumsätze in dem Maße belanglos, daß die Notirungen als nominell anzusehen wären; erst später entwickelte sich einige Kauflust, die auch für diverse Effecten eine schwache Coursbesserung im Gefolge hatte. Mehrere Umstände hatten zusammengewirkt, um auf die Stimmung der Börse einen Druck auszuüben: auf unsere gestrigen matteren Notirungen hatten die auswärtigen Plätze mit niedrigeren Coursen geantwortet, die Ausführungen der gestrigen „Provinzial-Correspondenz" befriedigten durchaus nicht, ferner gab die Abbestellung der beabsichtigten Reise des Kaisers zu vielfachen Commentaren Veranlassung, vor Allem aber verstimmte die Erkrankung des Fürsten Bismarck. Die Börse begnügte sich jedoch mit der allgemeinen Coursreduction und vermied es gänzlich, die etwaigen Eventualitäten schärfer ins Auge zu fassen und danach zu handeln. Die pessimistische Anschauungsweise waltet gewissermaßen vor, doch findet auch die Lesart, daß aus der gegenwärtigen Situation nicht unbedingt das Schlimmste gefolgert werden muß, hinreichend Vertreter. — Die Prolongation scheint sich glatt und ohne wesentliche Schwierigkeiten zu vollziehen, das Engagement scheint nach beiden Seiten hin gleich unbedeutend zu sein. Es bedangen in der Prolongation: Credit 0,10—0,20 M. Deport, Lombarden 0,80—0,90 M. Dep., Franzosen glatt, Disconto-Commandit glatt m. Etge., Laurahütte 0,10% Dep., Italiener 0,25% Dep., Oesterr. Goldrente 0,20% Dep., do. Papierrente glatt, 5% Russen, alte 35—32½, neue 32½—30 Dep., Russ. Noten 0,60% Rep. Oesterr. Creditactien gingen circa 10 M. zurück, dem entsprechend notiren auch Staatsbahn und Lombarden niedriger. Die österr. Nebenbahnen verhielten sich sehr still und änderten auch nur wenig die Notirungen. In den localen Speculationseffecten fand fast gar kein Verkehr statt. Es notirten Disconto-Commandit ult. 108¾—¾—½, Laurahütte ult. 72. Ausländische Staats-Anleihen besserten zwar gegen den Schluß die Tendenz, blieben jedoch noch immer gegen die gestrigen Notirungen zurück. Russische Werthe stärker angeboten. Alte Russen pr. ult. 74½—⅝—¼, neue pr. ult. 73¾—74⅛—73⅝—73¾, Russische Noten pr. ult. 190—192—191½. Preußische und andere Deutsche Staatspapiere unverändert still. Prioritäten, selbst solche einheimischer Bahnen, sehr still und in den Coursen matter. Auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte das Geschäft fast ganz. Für Köln-Mindener zeigte sich das Angebot umfangreicher. Anhalter, Potsdamer, Stettiner und Halberstädter niedriger. Leichte Bahnen vernachlässigt. Rumänen ziemlich fest. Bankactien unbelebt, aber im Allgemeinen fest. Antwerpener Centralbank erhöhte die Notiz. Hübener Hypothek und Pommersche Hypothek anziehend. Amsterdamer Bank ging zu höherem Course um. Thüringische Bank gedrückt. Deutsche Handelsbank schwächer. Weimarische Bank ließ ebenfalls nach. Essener Creditbank weichend. Industriepapiere meist geschäftslos. Schultheiß Brauerei erhöhte etwas die Notiz. Spediteur-Verein mußte im Course nachgeben. Kramsta Leinen-Industrie und Mägdesprung zu höheren Coursen begehrt. Schwartzkopff Maschinen nicht unbelebt. Oberschles. Eisenbahnbedarf ließ etwas im Course nach. Montanwerthe ganz vernächlässigt. Redenhütte schwächer. Auch Gelsenkirchen nachgebend. Donnersmarck stark angeboten.

Um 2½ Uhr: Besser. Credit 340,50, Lombarden 111, Franzosen 409, Reichsbank 153, Disc.-Commandit 108,50, Laurahütte 71,50, Türken —, Italiener 70,—, Oesterr. Goldrente 59,20, do. Silberrente 52,80, do. Papierrente 49,60, Ungarische Goldrente —, 5proc. Russen 74,25, Köln-Mindener 91,—, Rheinische 102,50, Bergische 71,—, Rumänen 24,—.

Coupons-Course (nur für Posten). Amerik. Bonds-Cp. 4,155 bez., do. Papier-Cp. 4,10 bez., Oesterr. Silb.-Rent.-Cp. 176,— bez., do. Eisenb.-Cp. 176 bez., do. Papier-Rent.-Cp. 164,30 bez., Russische Cp. 190,15 bez., Russ.-Engl. Anl.-Cp. 20,44 etw. bez., Franz. Cp. 81,15—81,05 bez., Diverse engl. 20,25 bis 20,08 bez., Rum. Cp. —.

Wien, 25. April. Bei der Offerten-Verhandlung betreffs der Begebung der fünfprocentigen Donau-Regulirungs-Obligationen per 3½ Millionen blieb die Creditanstalt (nebst ihren liirten hiesigen Bankfirmen) Ersteherin. Cours 92,65.

London, 25. April. [Bankausweis.] Totalreserve 10,051,000 Pfd. Sterl. Notenumlauf 27,713,000 Pfd. Sterl. Baarvorrath 22,764,000 Pfd. Sterl. Portefeuille 20,338,000 Pfd. Sterl. Guthaben der Privaten 21,057,000 Pfd. Sterl. Guthaben des Staatsschatzes 7,846,000 Pfd. Sterl. Notenreserve 9,012,000 Pfd. Sterl.

T. **[Saatenstand in Schlesien. — Wollmarkts-Aussichten.]** Seit unserem letzten Berichte vom Anfang April hat sich so Manches in den damals ausgesprochenen Aussichten geändert und nicht gerade zum Nachtheil der Landwirthschaft. Der April war bis auf einige Regentage zur Bestellung äußerst günstig zu nennen und war die Frühjahrssaat, bis auf Kartoffeln und Rüben bereits am 20. d. M. als beendet zu betrachten. Die warmen, feuchten Nächte vom 11. bis 19. April mit einer Durchschnitts-Temperatur von + 9° begünstigten ungemein die Vegetation, wie man bei den Wintersaaten, namentlich am Raps genau beobachten konnte. Hätten die so trockenen und kalten Ost- und Nordostwinde vom 20. bis 24. April incl. der Vegetation nicht einen so entschiedenen Damm entgegengesetzt, so konnte der südliche Theil Schlesiens, wie die Kreise Strehlen, Nimptsch, Neisse, Leobschütz bereits Anfangs Mai schossende Kornfelder aufweisen. Wenn auch der eingetretene Regen am 25. April manchen Schaden des vernichtenden Nordostwindes geheilt haben mag, so läßt sich doch nicht wegleugnen, daß die zeitigen Wintersaaten, namentlich Roggenschläge gelitten haben. Weizen, in den meisten Fällen in der Vegetation dem Winterkorn nachstehend, leidet durch späte Fröste und kalte Winde weniger, ein oder zwei mäßige Eggenstriche, selbst noch in der ersten Hälfte des Monat Mai, — namentlich wenn kurz nach der Manipulation Regen eintritt, wirkt Wunder. Viele Landwirthe bezweifeln noch heut die wirkliche Nothwendigkeit dieses Verfahrens und fürchten Verlust an Pflanzen. Dem ist aber nicht so, hin und wieder wird wohl ein einzelnes Blatt, mitunter auch ein Halm abgerissen, dieser Schaden steht aber in keinem Verhältniß zu dem unverkennbaren Vortheil. Zweiflern rathen wir, auf einem Schlage, der probeweise abgeeggt werden soll, einige Streifen ungeeggt liegen zu lassen; wir sind überzeugt, daß der bleibende Unterschied in der späteren Entwickelung auch den ärgsten Skeptiker eines Besseren belehren wird. Bei sehr schwachen Wintersaaten ist eine Kopfdüngung von ½ Centner Chilisalpeter und ½ Centner Staßfurther Abraumsalz vor oder kurz nach dem Eggen dringend zu empfehlen.

Raps berechtigt bis jetzt zu den besten Hoffnungen, derselbe hat sich ziemlich gleichmäßig in der ganzen Provinz entwickelt und können wir binnen acht Tagen in den climatisch gut gelegenen Kreisen Schlesiens, (wenn nicht verspätete Nachtfröste eintreten,) wie Leobschütz, Neustadt, Neisse Grottkau, Strehlen, Nimptsch, Schweidnitz, Jauer, Striegau, Liegnitz, Neumarkt, Breslau 2c. blühende Rapsfelder beobachten. Einen herrlichen Aussichtspunkt gewährt für diese Zeit der Zobtenberg. Bis heut hat die Rapspflanze von äußeren Feinden, wie dem Rapsglanzkäfer noch nicht zu leiden, derselbe tritt erst in wirkliche Thätigkeit, sobald sich die Blüthenknospe entwickelt hat. Dieser Feind bleibt fast nie aus, gegen ihn schützen weder Nachtfröste noch anhaltende Regenwetter, der beste Schutz für den Landwirth bleibt ein dichter, üppiger Stand der Frucht und eine kurze Blüthenzeit. Die Rapsmade dagegen ist bereits thätig und beginnt ihr Unwesen (von der Wurzel im Mark nach der Spitze zu steigend), sobald der Stamm vollständig entwickelt ist; leider giebt es bis jetzt keine uns bekannten Mittel gegen diesen unsichtbaren Zerstörer, ein Theil der Ernte, namentlich bei schwachhalmigem Raps, muß der Made geopfert werden. Gegen Hagel, den unberechenbaren Vernichter unserer Ernten, schützt sich gewiß jeder denkende und rechnende Landwirth selbst.

Weizen hat im Allgemeinen den milden Winter gut überdauert und sich während des Monats April sichtlich erholt. Schlesien zählt in seinen verschiedenen Kreisen so viel Spielarten von Weizen, die meist durch die englischen Sorten entstanden sind, daß jeder schlesische Getreidemarkt andere Varietäten zum Verkauf stellt. Während man zu Thärs u. Block's Zeiten nur weißen und gelben Weizen kannte, zählen wir jetzt mindestens 33 Arten, von denen die hervorragendsten Sorten der englische, der Frankensteiner Kolbenweizen, der Blumenweizen, Sandomirweizen, ungarischer Weißweizen, kujavischer Weizen, zeeländer Weizen, Calmer Weizen, ferner Braunschweiger, Dessauer, Probsteier Weizen 2c. genannt werden. Der weiße Weizen wird bekanntlich nur im südlichen Theil der Provinz mit Glück gebaut, während der nördliche Theil am rechten Oderufer nur bei Gelbweizen auf sichere Ernten rechnen kann. Erfahrungsgemäß ist der Anbau des Probsteier Weizen in klimatisch ungünstig gelegeneren Gegenden der lohnendste. Wenn nicht besondere Calamitäten, wie anhaltende Trockenheit oder schwere Regengüsse in den Monaten Juni und Juli eintreten, so können wir, nach dem heutigen Stande urtheilend, eine normale Durchschnittsernte erwarten. Die übrigen so zahlreichen Feinde des Weizens, wie Steinbrand, Staub oder Flugbrand (Ustilago Carbo Tull), Rost, (letzterer aus kryptogamischen Schmarotzerpilzchen bestehend), Honigthau, Made 2c., befallen immer nur einzelne Kreise und schädigen selten größere Landstriche, am allerwenigsten aber ziehen sie gar eine ganze Provinz in Mitleidenschaft. An der nördlichen Karpathengrenze, überhaupt in den südlichen und südöstlichen Gegenden Oberschlesiens, wie am Fuße des Isarkammes klagen die Landwirthe über schwache Weizensaaten. Bei der starken Reproductionskraft des Weizens ist warme, milde und feuchte Witterung im Mai der beste Hebel für zurückgebliebene Saat. — Roggen hat, wie bereits Anfangs erwähnt, die für seine Entwickelung so schädlichen, trockenen und kalten Ost- und Nordwinde durchgemacht. Bei gut bestandenen Schlägen bleiben dergleichen Stürme ohne nachhaltige ungünstige Wirkung, die Vegetation wird höchstens um einige Tage verzögert, bei leichten, wenig gebundenen, also vorherrschend sandigen Gegenden sind diese Winde, namentlich wenn kein Regen unmittelbar darauf folgt, von unberechenbarem Nachtheil. Die Wurzeln werden vom Boden entblößt und können, den Sonnenstrahlen direct ausgesetzt, also selbst der Feuchtigkeit entbehrend, die Mutterpflanze nur nothdürftig ernähren. Schon jetzt laufen zahlreiche Klagen über dürftige Roggensaaten aus der Lausitz, den Kreisen Freistadt, Grünberg, Beuthen a. O., Steinau, Wohlau, Herrnstadt, Rosenberg, Lublinitz, Pleß 2c. 2c. ein. Auch hier können nur warme und feuchte Niederschläge den Schaden heilen, der Regen vom 25., der so ziemlich die ganze Provinz betroffen hat, wird die beste Arzenei für kränkelnde Pflanzen gewesen sein. — Klee und sonstige Futterschläge lassen noch viel zu wünschen übrig, ausreichendes Grünfutter dürfte im besten Falle kaum vor dem 20. Mai zu erwarten sein und ist der Anbau von Pferdezahnmais gewiß dringend geboten, da bei Samengewinnung von Rothklee auf einen zweiten Futterschritt nicht mit Sicherheit zu rechnen ist.

Ueber sonstige Sommersaaten ist bis jetzt noch wenig zu sagen und behalten wir uns einen eingehenden Bericht für spätere Zeiten vor.

Zum Schluß unseres diesmaligen Referates noch einige Worte über den im Juni stattfindenden Wollmarkt, den wir ganz objectiv von unserem Standpunkte aus beleuchten wollen und es jedem einzelnen Leser anheimstellen müssen, sich unserer Ansicht anzuschließen oder nicht. — Das permanente, unmotivirte Fallen unserer Wollpreise während der letzten 11 Jahre hat die Schafzucht in unserer Provinz in demselben Verhältniß zurückgebracht, wie die Preisreduction der Wolle sich wiederholte. Wir wollen damit nicht gesagt haben, daß wir seit den letzten 11—12 Jahren systematisch unsere Wollen verringern, sondern nur die Kopfzahl des Schafbestandes im Auge behalten. Den Kampf um das goldene Vließ hat Schlesien überhaupt seit 20 Jahren als ein zu kostspieliges Steckenpferd aufgegeben und nur ein Bruchtheil unserer alten bewährten Schafzüchter verfolgen noch mit eiserner Consequenz die von ihnen vor Decennien eingeschlagene Richtung, ob mit Vortheil oder aus gewohnter Liebhaberei, ließe sich wohl leicht entscheiden, doch von letzterer Frage sehen wir ab.

Schlesien besaß Mitte der sechsziger Jahre einen Schafbestand von über 2½ Millionen Stück, 1873 hatte unsere Provinz nur noch 2,143,763 Stück und Ende 1877 bedeutend unter 2 Millionen Stück aufzuweisen. Die Differenz beträgt seit circa 12 Jahren circa 600,000 Stück, die Schlesien weniger zu ernähren hat und von denen auch weniger Wolle zu Markte kommt; trotzdem haben wir ein abermaliges Weichen der Wollpreise zu gewärtigen, oder im günstigsten Falle ein Erzielen des vorjährigen Preises. Nach haben wir bedeutende alte Bestände auf Lager, die Auctionen der Cap- und Colonial-Wollen in London und Amsterdam sind für uns ungünstig ausgefallen und große Lieferungen aus Deutschland für andere Staaten sind kaum zu erwarten. Rußland deckt seinen Bedarf an Rohstoff zu groben Tüchern im eigenen Lande und die Türkei wird wohl selbst wider Willen von England versorgt werden, so daß nur auf den Verbrauch im engeren Vaterlande zu rechnen ist. Sämmtliche Tuchfabriken haben ihre Thätigkeit auf ein Minimum beschränkt und kaufen nur billige Wollen. Das sind die ungefähren Aussichten in Bezug auf unsern diesjährigen Wollmarkt; wer sollte da von den Landwirthen noch Lust haben, Schafe zu halten.

Sehr freuen wollen wir uns, wenn unsere ausgesprochenen pessimistischen Ansichten in sich selbst zerfielen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

London, 25. April, Nachm. 4 U. 45 M. Consols 94⅞—95. Italien. 5% Rente —. Lombarden —. 3% Lombarden-Prioritäten alte —. Lomb.-Prioritäten neue —. % Türken de 1869—. 5% Russen de 1871 74¼—74¾. 5% Russen de 1872 74—74½. 5% Russen de 1873 76⅛ bis 76⅜. 5% Verein. St. pro 1885 — —. 6% ungar. Schatzbonds 99. 6% ungarische Schatzbonds II. Emission 98¾. Oesterr. Silberrente —. Oesterr. Papierrente —.

Frankfurt a. M., 25. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 427. Pariser Wechsel 81, 30. Wiener Wechsel 165, 00. Böhmische Westbahn 136. Elisabetbahn 134½. Galizier 196½. Franzosen*) 203⅝. Lombarden*) 54¼. Nordwestbahn —. Silberrente 52⅝. Papierrente 49⅝. Goldrente 59⅛. Ungar. Goldrente 69⅞. Italiener —. Russische Bodencredit 68. Russen 1872 75¼. Neue russische Anleihe 74. Amerikaner 1885 99⅞. 1860er Loose 98¼. 1864er Loose 241, 50. Creditactien*) 169½. Oesterr. Nationalbank 645, 00. Darmst. Bank 103⅝. Meininger Bank 74. Hessische Ludwigsbahn 74½. Ungarische Staatsloose 140, 00. do. Schatzanweisungen, alte, 98⅝. do. Schatzanweisungen, neue, 89⅝ do. Ostbahn-Obligationen 59½ Central-Pacific. 101¼. Reichsbank 153½. Silbercoupon —. Rudolfsbahnactien —. Deutsche Reichsanleihe 96. — Matt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 169¾, Franzosen 203¾, Galizier —, 1860er Loose —, ung. Goldrente —, neueste Russen 74, Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 25. April, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115, Silberrente 52⅞, Goldrente 59⅜, Credit-Actien 171, 1860er Loose 100, Franzosen 510, Lombarden 139, Italien. Rente 70¼, Neueste Russen 74⅜, Vereinsb. 123, Laurahütte 71, Commerzbank 96¾, Norddeutsche 132¼, Anglo-deutsche 30⅛, Intern. Bank 71, Amerikaner de 1885 95½, Köln-Minden. St.-A. 91½, Rhein. Eisenb. do. 102¼, Berg.-Märk. do. 70¾, Disconto 2¼ pCt. — Schluß fester.

Hamburg, 25. April, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine ruhig. Roggen loco behauptet, auf Termine ruhig. Weizen pr. April-Mai 223½ Br., 222½ Gd., per Juni-Juli per 1000 Kilo 223 Br., 222 Gd. Roggen per April-Mai 153 Br., 152 Gd., per Juni-Juli per 1000 Kilo 150 Br., 149 Gd. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 71, Mai per 200 Pfd. 70½. Spiritus flau, per April 42½, pr. Mai-Juni 42¾, pr. Juni-Juli 43¼, per. Juli-August pr. 1000 Liter 100% 44¾. Kaffee behauptet, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 10, 40 Br., 10, 30 Gd., pr. April 10, 30 Gd., pr. August-December 11, 40 Gd. — Wetter: Wolkig.

Liverpool, 25. April, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 16,000 Ball., davon 15,000 B. amerikanische, 1000 B. Maceio.

Liverpool, 25. April, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Stetiger, auf Zeit fest.

Middl. Upland 5 15/16, middl. Orleans 6 3/16, middl. fair Orleans 7¼, middl. Mobile 5 15/16, fair Pernam 6 7/16, fair Bahia 6, fair Maceio 6⅝, fair Maranham 6½, fair Rio 6¼, Middl. Egyptian 5½, fair Egyptian 6¾, good fair Egyptian 7⅛, fair Smyrna 5½, fair Dhollerah 4 13/16, Fully good fair Dhollerah 5½, Middl. fair Dhollerah 4½, Middl. Dhollerah —, good Middl. Dhollerah 4¼, fair Oomra 4¾, good fair Oomra 5 3/16, fair Scinde 4 15/16, fair Madras 5 5/16, fair Bengal 4¾, good fair Bengal 4 15/16, fair Tinnevelly 5¾, fair Broach 5⅛.

Amerikaner aus irgend einem Hafen Juni-Juli-Verschiffung 5 29/32.

Petersburg, 25. April, Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel London 3 Monate 22 15/16, do. Hamburg 3 Monate 195, do. Amsterdam 3 M. 116¼, do. Paris 3 M. 240⅞, 1864er Prämien-Anleihe (gest.) 228½, 1866er Prämien-Anleihe (gestplt.) 224½, Russische Anleihe de 1873 122½, ½-Imperials 8, 60, Große russische Eisenbahn 223¾, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 113¾, Privatdisc. 4½ %.

Petersburg, 25. April, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 63, 00. Weizen loco 15, 50. Roggen loco 8, 75. Hafer loco 5, 25. Hanf loco —, —. Leinsaat (9 Pud) loco 15, 50. — Wetter: Warm.

Pest, 25. April, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco fester, Termine höher, per Frühjahr 11 10, Gd., 11, 20 Br. — Hafer per Mai-Juni 6, 65 Gd., 6, 70 Br. Mais, Banat, per Mai-Juni 7, 45 Gd., 7, 50 Br. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 25. April, Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, pr. April 32, 75, per Mai 32, 75, per Mai-August 32, 50, per Juli-August 32, 25. Mehl fest, per April 68, 00, pr. Mai 68, 00, per Mai-August 68, 00, pr. Juli-August 68, 00. Rüböl steigend, per April 97, 50, per Mai 97, 00, per Mai-August 96, 50, per September-December 93, 25. Spiritus ruhig, per April 60, 50, per Mai 61, 00.

Paris, 25. April, Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 11/13 pr. April pr. 100 Klgr. 57, 50, Nr. 5 7/9 pr. April per 100 Kilogr. 63, 50. Weißer Zucker matt Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. April 67, 75, per Mai 67, 75, pr. Mai-August 67, 75.

London, 25. April. Havannazucker stetig.

Antwerpen, 25. April, Nachmittags 4 Uhr 30 M. [Getreidemarkt] (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen matt. Hafer stetig. Gerste weichend.

Antwerpen, 25. April, Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 26⅛ bez. u. Br., per April 26½ Br., per Mai 26½ Br., per September 27¾ Br., per September-December 28¼ bez. u. Br. Fest.

Bremen, 25. April, Nachm. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white, loco 10, 25, per Mai 10, 30, pr. Juni 10, 40, pr. Septbr 10, 95, per August-December 11, 10.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 25. April. Nach einer Meldung der „Polit. Corr." aus Belgrad von heute ist General Leschjanin in der vergangenen Nacht von seiner Sendung nach Petersburg zurückgekehrt und hat dem Fürsten Milan ein sehr freundliches Handschreiben des Kaisers Alexander überbracht. In demselben wird der Tapferkeit der serbischen Truppen volle Anerkennung gezollt, die Berücksichtigung der Wünsche Serbiens, soweit dies möglich, zugesichert und die Zustimmung dazu ausgesprochen, daß der District Trn Vranja bei Serbien verbleibe.

Konstantinopel, 25. April. Ein türkischer Transportdampfer strandete bei der Einfahrt in den Bosporus und verlor 95 Todte. Letzten Nachrichten aus Adrianopel zufolge leiteten die Russen mit den aufständischen Mohamedanern im Rhodopegebirge Verhandlungen ein. Die Feindseligkeiten hätten gegenwärtig nachgelassen. Eine russisch-türkische Commission ist mit der Pacificirung des Aufstandes beschäftigt. Es wird versichert, die Feindseligkeiten seien in Thessalien eingestellt.

Belgrad, 25. April. Sämmtliche türkische Gefangene sind heute in Raca den türkischen Commissarien übergeben worden, von sämmtlichen in die Hände der Türken gefallenen serbischen Gefangenen sind nur 37 zurückgekehrt. — Das amtliche Blatt veröffentlicht eine Er-

gebenheitsadresse der angesehensten Einwohner von Nisch, Prokoplje, Leskowatz, Pirot und Trn Vranja, worin dieselben dem Fürsten Milan für die Befreiung von der türkischen Herrschaft danken, die Annexion an Serbien verlangen und sich bereit erklären, ihr Hab und Gut für die Befreiung der übrigen Serben und für die Vereinigung der serbischen Nation zu opfern.

Triest, 25. April. Der Lloydpostdampfer „Ceres" ist gestern Nachmittag 4 Uhr aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Berliner Börse vom 25. April 1878.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	96 bzB
Consolidirte Anleihe.	4½	104,80 bz
do. do. 1876	4	96 bz
Staats-Anleihe	4	95,50 bz
Staats-Schuldscheine	3½	92 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	137,25 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,90 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	101,30 G
Pfandbriefe. Pommersche	3½	83,50 bz
Pfandbriefe. do.	4	95,50 bz
Pfandbriefe. do.	4½	102,50 B
Pfandbriefe. do. Ldsch. Crd.	4½	— —
Pfandbriefe. Posensche neue	4	94,60 G
Pfandbriefe. Schlesische	3½	85,75 G
Pfandbriefe. Ldschaftl. Central	4	95 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	95,90 B
Rentenbriefe. Pommersche	4	95,90 B
Rentenbriefe. Posensche	4	95,90 B
Rentenbriefe. Preussische	4	95,80 B
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	98,25 bzG
Rentenbriefe. Sächsische	4	96,75 bz
Rentenbriefe. Schlesische	4	96,50 bzB
Badische Präm.-Anl.	4	118,75 B
Baierische 4% Anleihe	4	120,10 bz
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	111,30 bz
Sächs. Rente von 1876	3	72,80 G

Kurh. 40 Thaler-Loose 241,80 bz
Badische 35 Fl.-Loose 136,00 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,00 bzG
Oldenburger Loose 138,60 B

Ducaten — —	Dollars 4,20 G
Sover. 20,35 bz	Oest. Bkn. 165 bz
Napoleon 16,235 bzG	do. Silbergd. — —
Imperials 16,67 G	Russ. Bkn. 191,40 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,75 bzG
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	95,00 bzG
do. do.	5	101,50 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	94,50 bzG
do. do. do.	5	100,20 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,40 G
Unkünd. do. (1872)	5	101,80 bz
do. rückzb. à 110	5	106,90 B
do. do. do.	4½	98,90 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,00 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,10 bz
Hyp.-Anth. Nord-G.-C.-B	5	99,80 bz
do. do. Pfandbr.	5	90,25 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	98 B
do. do. II. Em.	5	94,40 bzB
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	107,90 B
do. do. II. Em.	5	106,00 G
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	99,75 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	92,25 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	104,50 G
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	98,10 G
do. do.	4½	93,25 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,60 G
do. do. 4½%	4½	98,30 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1. 1./7.	4⅕	52,89 bz
do. 1./4. 1./10.)		52,80 bz
do. Goldrente	4	59,40 bzB
do. Papierrente	4⅕	50,10 bzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	98,50 bzG
do. Credit-Loose	fr.	284,00 bzG
do. 64er Loose	fr.	242,80 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	135,10 bzG
do. do. 1866	5	135,00 bzG
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	67,25 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	75,50 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	59,25 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	52 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	102,80 G
do. do. 1885	6	— —
do. 5% Anleihe	5	101,20 etbzG
Ital. neue 5% Anleihe	5	70,60 B
Ital. Tabak-Oblig.	6	— —
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	68 bz
Rumänische Anleihe.	8	— —
Türkische Anleihe.	5	8 bz
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	67,50 B

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 36,00 G
Türken-Loose 25,00 G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100,00 bzB
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85,60 G
do. do. VI.	4½	99,60 G
do. Hess. Nordbahn.	5	103,50 B
Berlin-Görlitz	5	101,75 G
do.	4½	91 B, C. 83,50 G
Breslau-Freib. Lit DEF.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	96,25 B
do. do. H.	4½	93,50 B
do. do. K.	4½	93,25 B
do. von 1876	5	101,50 bzB
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	93,75 G
do. .. Lit. B.	4½	100,50 B
do. .... IV.	4	94,30 G
do. .... V.	4	92,25 B
Halle-Sorau-Guben	4½	101,50 bz
Hannover-Altenbeken.	4½	— —
Märkisch-Posener	5	102 bz
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97 bz
do. do. II. Ser.	4	95,50 B
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,50 bz
do. do. III. Ser.	4	95,50 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	85,00 bzG
do. F.	4½	100 bz
do. G.	4½	99,50 G
do. H.	4½	101,10 bz
do. von 1869.	5	100,80 G
do. von 1873.	4	91,40 bz
do. von 1874.	4½	99,10 bzG
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,00 bzG
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	77,50 G
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	— —
do. do.	4½	99,75 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Chemnitz-Komotau	5	— —
Dux-Bodenbach.	5	62,25 G
do. II. Emission	5	53,30 bzG
Prag-Dux.	fr.	19,60 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	85,25 G
do. do. neue	5	84,40 G
Kaschau-Oderberg	5	57,10 bz
Ung. Nordostbahn	5	55,10 bzG
Ung. Ostbahn.	5	50,25 bz
Lemberg-Czernowitz.	5	64,00 G
do. do. II	5	63,50 bz
do. do. III.	5	57,50 bz
Mährische Grenzbahn.	5	50,50 B
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	18,60 G
do. II.	fr.	15,50 G
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	64,00 B
Oesterr.-Französische	3	327,00 B
do. do. II.	3	312,50 B
do. südl. Staatsbahn.	3	233 bz
do. neue	3	232 bz
do. Obligationen	5	77,60 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	71,90 bzB
Warschau-Wien II.	5	93,00 G
do. III.	5	88,50 B
do. IV.	5	79,50 bz
do. V.	5	72 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,60 bz
do. do.	2 M.	3	167,85 bz
London 1 Lstr.	3 M.	3	20,315 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	81,25 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	199,60 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	5½	191,20 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	164,80 bz
do. do.	2 M.	4½	164 10 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	—	4	17,90 bz
Berg.-Märkische.	3¾	—	4	71,00 bzG
Berlin-Anhalt	6	5¾	4	86,50 bz
Berlin-Dresden	0	0	4	11,70 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	13,00 etbzG
Berlin-Hamburg.	11	11½	4	174,50 bz
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	71,50 bzG
Berlin-Stettin	8 9/10	—	4	105,40 bzG
Böhm. Westbahn.	5	—	5	68,80 bz
Breslau-Freib.	5	—	4	61,25 bzG
Cöln-Minden	5¼	—	4	91,00 bz
Dux-Bodenbach. B	0	0	4	12,00 B
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9	4	98,75 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	12,00 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	9,60 bz
Kaschau-Oderberg	4	—	5	40,10 etbzB
Kronpr. Rudolfb.	5	—	5	45,00 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	181,00 B
Märk.-Posener	0	0	4	16,90 bz
Magdeb.-Halberst.	8	—	4	105,70 bz
Mainz-Ludwigsh.	5	5	5	74,50 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	— —
Oberschl. A. C. D. E.	9⅗	8½	3½	119,50 bzG
do. neue (50% Einz.)	—	—	5	— —
do. B.	9⅗	8½	3½	113,50 G
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅖	—	4	407,00-8,00
Oest. Nordwestb.	5	—	5	172,75 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	—	4	110,60 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	38,80 bzB
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	6⅓	4	97,50 bzB
Reichenberg-Pard.	4½	—	4½	30,50 bzG
Rheinische	7½	—	4	102,50 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	92,60 bz
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	7,90 bzB
Rumän. Eisenbahn	1	—	4	24,00 bzG
Schweiz Westbahn	⅗	—	4	13,50 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,50 bzG
Thüringer Lit. A.	9¼	7½	4	110,80 bzG
Warschau-Wien.	6⅔	5	4	146,00 etbzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	0	0	5	33,10 bzG
Breslau-Warschau	0	—	5	18 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	34,00 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	20,50 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	— —
Märkisch-Posener	3¾	4¾	5	79,00 G
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	69,60 bz
do. Lit. C.	5	5	5	99,10 bz
Ostpr. Südbahn	5	5	5	85,50 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	6⅓	5	106,90 bz
Rumänier.	8	8	8	69,50 bz
Saal-Bahn.	0	—	5	— —
Weimar-Gera.	0	—	5	14,60 B

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G	0	2	4	33,00 G
AngloDeutscheBk.	0	0	4	29,25 G
Berl. Kassen-Ver.	10 7/12	8 4/15	4	146,10 G
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	57,00 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6½	6	4	82,50 bz
Braunschw. Bank.	5	3	4	79,20 bz
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	58,70 bzB
Bresl. Wechslerb.	5⅔	5⅓	4	67,50 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	70,90 bz
Danziger Priv.-Bk.	7	0	4	103,10 G
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	103,90 bz
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¾	4	97,00 G
Deutsche Bank	6	6	4	89,75 bz
do. Reichsbank	6⅙	6,29	4½	153,00 bz
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	88.10 bz
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	108,50 bz
do. ult.	4	5	4	108,25-108,50
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	87,25 bzG
do. junge	5½	5½	4	93,00 G
Goth. Grundcredb.	8	8	4	102,00 etbzB
Hamb. Vereins-B.	10	10 5/9	4	122,60 G
Hannov. Bank.	5 14/15	6	4	100,50 G
Königsb. Ver.-Bnk.	5⅓	6	4	82,00 G
Lndw.-B. Kwilecki.	5⅓	—	4	— —
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	102,50 bzB
Luxemburg. Bank	6	6½	4	97,00 G
Magdeburger do.	6	5 9/10	4	106,00 B
Meininger do.	2	2	4	74,00 bzG
Nordd. Bank	8	8½	4	133,50 B
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	70,00 G
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	57,50 B
Oest. Cred.-Actien	1¼	8⅛	4	338-339
Posner Prov.-Bank	6½	6⅓	4	102,50 bzG
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	94,50 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	115,00 bzG
Sächs. Bank	8	5¾	4	103,00 bzG
Schl. Bank-Verein	5	5	4	76,75 G
Thüringer Bank.	0	—	4	74,75 bzG
Weimar. Bank	0	0	4	37,00 bz
Wiener Unionsbk.	11 1/14	3½	4	95,00 G

In Liquidation.

Berliner Bank.	—	—	fr.	9,80 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	39 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	11,60 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	18,50 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	13 B
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5⅓	—	fr.	105,75 B
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	54,75 B

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd.-A.	0	—	fr.	618 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	3,10 G
do. Reichs-u. Co.-E.	0	0	4	69,00 B
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	12,00 G
Nordd. Gummifab.	5	4	4	45,00 bz
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	— —
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12⅙	8	4	95,10 G
Schles. Feuervers.	18	25	4	845 B
Donnersmarkhütt.	3	—	4	21,00 bzB
Dortm. Union	0	—	4	6,90 bzB
Königs- u. Laurah.	2	—	4	71,50 bz
Lauchhammer.	0	—	4	17,00 B
Marienhütte	6	—	4	48,00 B
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Redenhütte.	0	—	4	1,10 bzG
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	4,90 bzB
Schl. Zinkh.-Actien	7	—	4	84,10 G
do. St.-Pr.-Act.	7	—	4½	90,00 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	28,50 B
Vorwärtshütte.	0		4	— —
Baltischer Lloyd.	—	—	fr.	6 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	—	4	45,00 G
do. ver. Oelfabr.	3⅓	—	4	46,75 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	13,00 bzB
Görlitz. Eisenb.-B.	1¾	—	4	46,25 G
Hoffm's Wag. Fabr.	0	0	4	— —
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	29,00 G
Schl. Leinenind.	5⅓	—	4	59,30 G
do. Porzellan	0	1½	4	33,50 G
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	— —

Bank-Discont 4 pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt

Berlin, 25. April. [Producten-Bericht.] Der Himmel ist stark bewölkt, die Luft kühl. Im Verkehr mit Roggen hat anfänglich einige Kauflust die Haltung befestigt, der Begehr war jedoch sehr bald befriedigt und es machte sich sodann überwiegendes Angebot geltend, wodurch eine entschiedene Ermattung in Stimmung und Preisen erzeugt worden. Loco wenig und schwerfälliger Handel. — Roggenmehl unverändert. — Weizen hat sich unter einigen Schwankungen neuerdings im Werthe etwas gebessert und schließt nach mäßigem Umsatz in eher matter Haltung. — Hafer loco fest, Termine vernachlässigt — Rüböl wurde fest gehalten, aber gar nicht beachtet. — Petroleum fester. — Spiritus flau und billiger verkauft. Starke Realisirungen auf Mai-Juni drückten auf die Preise.

Weizen loco 190—235 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märkischer 218 M. ab Bahn bez., feiner weißer poln. — M., gelber schlesischer 220 M., gelber russischer — Mark ab Boden bez., per April-Mai 220—219—220½—220 M. bez., per Mai-Juni 221—220—222—221 Mark bez., per Juni-Juli 223—222—223½—222 Mark bez., per Juli-August 219—218—219½—219 M. bez., per September-October — Mark bez. Gekünd. 7000 Ctr. Kündigungspreis 219½ M. — Roggen loco 125 bis 153 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. 125—137 Mark bez., defect. russ. — Mark bez., inländ. 138—147 Mark, hochfeiner inländ. 151 M. ab Bahn bez., per Frühjahr 151—150 Mark bez., per Mai-Juni 148½—148 Mark bez., per Juni-Juli 148—147½ M. bez., per Juli-August — Mark bez. Gek. 31,000 Ctr. Kündigungspreis 150½ Mark. — Mais per 1000 Kilo loco alter 133 bis 142 Mark nach Qualität bez., bessarab. 135 bis 139 M., defect bessarab. 131 M. ab Bahn bez. — Hafer loco 100 bis 165 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpr. 125 bis 138 M. bez., russ. 110—137 M. bez., pomm. 130 bis 137 M. bez., schlesischer 130—138 Mark bez., böhmischer 130—138 Mark bez., feiner weißer russischer 145 bis 147 Mark ab Bahn bez., per Frühjahr 137½ Mark bez., per Mai-Juni 138 M. bez., per Juni-Juli 140½ M. bez., per Juli-August — Mark bez., per September-October — M. bez. Gekünd. — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 23,4 M. bez., per April 23 M. bez., per April-Mai — Mark bez., per Mai-Juni — Mark bez., per September-October 24,3—24,4—24,3 Mark bez., per October-November — M. bez. Gekünd. — Centner. Kündigungspreis — Mark.

Spiritus loco „ohne Faß" 50,7 Mark bez., per April 51—50,6 Mark bez., per April-Mai 51—50,6 Mark bez., per Mai-Juni 51—50,6 Mark bez., per Juni-Juli 52,1—51,7 Mark bez., per Juli-August 53,3—52,8 Mark bez., per August-September 54,1—53,6 M. bez. Gek. 10,000 Liter. Kündigungspreis 50,8 Mark.

Breslau, 26. April, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide sehr fest, bei mäßigem Angebot Preise gut preishaltend.

Weizen, zu notirten Preisen gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,20 bis 20,80—21,80 Mark, gelber 19,00—20,00 bis 21,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, feine Quaitäten blieben gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 12,70 bis 13,70—14,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in fester Haltung, pr. 100 Kilogr. neue 13,30—14,50 Mark, weiße 15,40—16,40 Mark.

Hafer gut behauptet, pr. 100 Kilogr. neuer 11,10—12,30—13,00 bis 13,50 Mark.

Mais mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 11,40—12,00—13,50 Mark.

Erbsen schwächer angeboten, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,00—17,00 Mark.

Bohnen ohne Angebot, pr. 100 Kilogr. 19,00—19,50 bis 20,00 Mark.

Lupinen feine Qualitäten mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,10 bis 10,30—11,00 Mark, blaue 8,80—9,80—10,30 Mark.

Wicken schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. 10,20—11—11,80 Mark.

Oelsaaten schwach zugeführt.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	80	25	—	22	—
Winterraps	31	25	29	50	28	50
Winterrübsen	30	—	29	—	27	—
Sommerrübsen	28	25	26	50	25	—
Leindotter	24	50	23	50	21	50

Rapskuchen ohne Aenderung, pr. 50 Kilogr. 7,40—7,60 Mark.

Leinkuchen gut gefragt, pr. 50 Kilogr. 8,70—9,20 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 40—48—57—65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 30,00 — 31,00 Mark, Roggen fein 21,50—22,50 Mark, Hausbacken 20,00—21,00 Mark, Roggen-Futtermehl 9,50—10,25 Mark, Weizenkleie 8,25—9,00 Mark.

Heu 2,40—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

[Ueber den Stand der Saaten in Oesterreich-Ungarn] lauten die neuesten Berichte fast ausnahmslos günstig; dieselben constatiren, daß die Befürchtungen, welche das kalte und rauhe Wetter im März geweckt hatte, sich nunmehr als unbegründet erweisen. Der Herbstanbau hat durchwegs sehr gut überwintert, doch zeigen sich an einzelnen Stellen Spuren von den Verheerungen, welche die Feldmäuse angerichtet haben. Selbst die Rapspflanze, für die man zumeist gefürchtet hatte, steht sehr schön und berechtigt zu den besten Erwartungen. Aus Slavonien meldet man, daß auf den Rapsfeldern fast gar keine Umackerungen nöthig waren. Im Banate stehen die Winter-Saaten zumeist sehr üppig und vielversprechend. Ebenso günstige Berichte sind aus Szathmar gekommen. In der Pester und Nyirer Gegend, wo man noch vor Kurzem den Stand der Kornfelder arg bemängelte, ist man heute des Lobes voll, da die letzten Niederschläge die Witterungsschäden zum größten Theile wieder gut gemacht haben. In den slovakischen Productionsgegenden ist der Frühjahrsanbau nahezu beendet und haben die letzten Niederschläge viel dazu beigetragen, daß die jungen Saaten sehr schön und gleichmäßig aufgehen. In den nördlichen Provinzen sind die Gebirge noch mit Schnee bedeckt, in den Ebenen jedoch entwickeln sich die Saaten prachtvoll. Aus Ober-Oesterreich liegen wohl Klagen vor über schüttern Stand der Saaten und mangelhafte Entwickelung, doch dürfte auch dort die günstige Witterung in der letzten Zeit Vieles wieder gut gemacht haben. In Tirol hat der letztwöchentliche warme Regen der Trockenheit auf den Feldern und Weingründen, die bereits zu Besorgnissen Anlaß gab, abgeholfen. Wenn nun auch das allgemeine Lob über den Stand der Saaten zum Theile übertrieben sein mag, so läßt sich doch constatiren, daß bei einem weiteren günstigen Witterungsverlaufe einem Ernte-Ertrage entgegengesehen werden kann, der dem vorjährigen zum Mindesten nicht nachstehen wird.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

April 25. 26.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Morgens 6 Uhr.
Luftwärme	+ 9°,5	+ 8°,6	+ 7°,2
Luftdruck bei 0°	327''',75	327''',63	327''',66
Dunstdruck	3''',77	3''',39	3''',45
Dunstsättigung	83 pCt.	80 pCt.	92 pCt.
Wind	SO. 2.	S. 1.	SO. 1.
Wetter	bedeckt.	bedeckt.	bedeckt.

Breslau, 26. April. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 34 Cm. U.-P. 1 M. 8 Cm.

Vermischtes.

[Ausgrabungen in Rom.] Mit dem 2. April wurden auf Anordnung des Unterrichtsministeriums die Ausgrabungen in der Niederung des Forum Romanum wieder aufgenommen, um nun auch das Areal zwischen dem Palatin, dem Titusbogen, der Basilica Konstantin's und dem Tempel des Antonius bloszulegen. Zu gleicher Zeit sieht man im Stadium des Palatins die archäologischen Mineure Hacke und Schaufel schwingen und die gehobenen Schätze aneinanderreihen. In dem kurzen Zeitraume von zwei Wochen wurden außer vielen Säulenstümpfen aus Cipollino und rothem und schwarzem Granit, Capitälen, Fries- und Gesimsstücken auch mehrere Statuen aufgefunden. Die bedeutendste davon ist eine halbcolossale weibliche Gewandfigur ohne Kopf von so vorzüglicher Arbeit, daß sie zum Besten gerechnet werden muß, was in den letzten Jahren in Rom ans Licht gekommen ist. In Stellung und Haltung erinnert die Figur an die als Ceres restaurirte Statue im Braccio nuovo des Vaticans. Endlich sind noch die Arbeiten in Ostia der Erwähnung werth. In der Villa Hadrian's hat man innerhalb dreier Monate ein Areal von zwei Hektaren aufgedeckt und drei große Atrien mit Peristylen, theils korinthischer, theils dorischer Ordnung, blosgelegt. Die sich an diese Atrien anschließenden Zimmerräume sind durch große Mannigfaltigkeit der Hausornamentik bemerkenswerth. Der musivische Fußboden ist wohl erhalten. Um einen Begriff von dem Umfange der Arbeiten zu geben, genügt die Notiz, daß bereits 6000 Kubikmeter Erde ausgestochen und weggefahren worden sind. Um allen gefundenen und noch zu findenden Gegenständen ein Obdach zu sichern, hat das Ministerium das außerordentlich malerische mittelalterliche Castello di Ostia in unmittelbarer Nähe der Stadt erworben.

[Eine unnatürliche Tochter.] Die Schuhmachersgattin Maier in Guscht bei Tuschkan hatte schon seit längerer Zeit ihrer eigenen Mutter einen Schupfen zur Schlafstelle angewiesen und wenn die 86jährige Greisin um Nahrung flehte, daß ein Stein sich hätte erbarmen mögen, hat sie die Tochter mit Schlägen tractirt, so daß das unglückliche Weib oft bewußtlos zusammenbrach. Vor Hunger und Kälte in Folge der Krankheit gänzlich verkrüppelt, mußte die Aermste ihr Brot sich erbetteln, und mit welcher Anstrengung dieser traurige Gang verbunden war, erhellt schon daraus, daß die Greisin volle zwei Tage brauchte, um den Weg von Guscht nach Tuschkan (drei Viertelstunden Entfernung) zurückzulegen. Am 16. d. M. wurde das unglückliche Weib von ihren Leiden und von den Mißhandlungen der unnatürlichen Tochter erlöst. Man fand sie todt auf ihrem elenden Lager, die Ursachen des Todes sind wohl nicht schwer zu errathen. Die gerichtliche Untersuchung ist im Zuge.

[Die Krankheit Patscha-Churda,] die schreckliche Plage der Eingeborenen Turkestans, schreibt „Now. Wr.", geht allmälig auch auf die russische Bevölkerung über. Diese Krankheit ruft Geschwüre hervor, welche sich über den ganzen Körper des Erkrankten verbreiten und denselben entstellen und verstümmeln. Man sieht häufig Erwachsene und Kinder beiderlei Geschlechts, denen Theile der Nase und Ohren fehlen und deren Körper mit schrecklichen Narben und Wunden bedeckt sind. Selten gelingt es, einen von dieser Krankheit Befallenen radical zu heilen, und auch in diesem Falle behält er im Gesichte aschgraue Flecken oder große Narben zurück. Das Traurige dabei ist, daß die russischen Aerzte diese Krankheit noch zu wenig kennen und sie daher auch nicht richtig zu behandeln wissen. Dabei ist diese Krankheit sehr ansteckend und wird daher sehr häufig auf die Europäer übertragen, welche viel mit den Eingebornen zu thun haben. Die Kinder besonders scheinen leicht empfänglich für den Ansteckungsstoff zu sein und von diesen überträgt sich dann die Krankheit auf die Erwachsenen. Dazu kommt noch der Mißstand, daß außer einer directen Uebertragung des Ansteckungsstoffes derselbe auch noch durch Wasser und Luft übertragen zu werden scheint.

Literarisches.

* Wilhelm Hauff's Werke. Herausgegeben von Adolf Stern. Illustrirte Ausgabe. Mit vielen Zeichnungen von Paul Thumann, P. Grot Johann, E. Bosch, Adolf Schmitz u. A. 4 Bände. 8°. In ca. 25 Lieferungen. Es muß zugegeben werden: In diesen billigen fünf Groschen-Lieferungen liegt sehr etwas Solides, wie in den Grote'schen Ausgaben überhaupt ein bewußt-selbsteigenes Schaffen zu erkennen ist, ja man kann sagen, daß diejenigen, welche die stattliche Reihe Grote'scher illustrirter Classiker-Ausgaben besitzen, einen literarischen Schatz erworben haben, der im Gegensatz zu Reuleaux's Ausspruch billig und gut ist. Den bereits erschienenen nun auch Hauff anzureihen, ergab sich gewissermaßen von selbst und die Verlagshandlung antwortet mit der Publication der ersten Hefte nur auf die vielfachen Anfragen, die ihr aus dem Kreise ihrer Abnehmer seit vielen Jahren rücksichtlich des Erscheinens dieses Autors zugegangen sind.

* Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen. Nebst Motiven und Anlagen. Berlin. Carl Heymann's Verlag. 1878. Bei den immer lauter gewordenen Klagen über die Verfälschung von Lebensmitteln und Gegenständen des täglichen Gebrauchs haben es die verbündeten Regierungen als ihre Pflicht erkannt, diesem Unwesen durch die Reichsgesetzgebung Abhilfe zu schaffen und obigen Gesetzentwurf dem Reichstage zur Beschlußfassung vorgelegt, der denselben auch sofort einer Commission überwiesen hat. Die dem Entwurfe beigegebenen Anlagen bieten eine Fülle des interessantesten Stoffes, deren Inhalt wir hiermit mittheilen: Materialien zur technischen Begründung eines Gesetzentwurfs gegen die Verfälschung der Nahrungs- und Genußmittel und gegen die gesundheitswidrige Beschaffenheit anderweitiger Gebrauchsgegenstände: Mehl, Conditorwaaren, Zucker, Fleisch, Wurst, Milch, Butter, Bier, Wein, Kaffee und Thee, Chocolade, Mineralwasser, Petroleum, sonstige Gebrauchsgegenstände. — Darstellung der Bestimmungen fremder Gesetzgebungen, die Verfälschung von Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen betreffend. — Vergleichende Zusammenstellung von Bestimmungen aus den Gesetzgebungen von Frankreich, Belgien, den Niederlanden, England, St. Gallen, Zürich, Oesterreich. — Darstellung des englischen Rechts, betreffend die Verfälschung von Lebensmitteln.

* Das Stückgut-Beförderungswesen auf den Eisenbahnen Deutschlands. Ein Vorschlag zur einheitlichen Gestaltung desselben. Berlin, 1878. Verlag von Julius Springer.

Anknüpfend an einen im Jahresberichte der Rheinischen Eisenbahngesellschaft für 1871 gemachten Vorschlag empfiehlt die Broschüre, die Beförderung der Eisenbahn-Stückgüter in der Hand einer von allen 72 Eisenbahnen des Reichs gemeinsam zu organisirenden Verwaltung zu concentriren, um die unproductive Thätigkeit entbehrlich zu machen, welche das gegenwärtige Wagenraum-Tarifsystem der Eisenbahnen der Privatspedition zuweist. Der Verfasser führt aus, daß hierdurch auch den anerkannten Mißständen im Güterverkehr abgeholfen werde, welche die Zersplitterung des Deutschen Eisenbahn-Verwaltungswesens zur Folge hat; derselbe macht der Reichsverwaltung den Vorwurf, daß sie nach Aufgabe des Planes der Reichseisenbahnen keine Schritte gethan habe, um wenigstens in dem, einer gemeinsamen Organisation am meisten bedürftigen Zweige der Beförderung der Einzelgüter eine Reform im Sinne einer einheitlichen Gestaltung herbeizuführen. Er erörtert sodann, daß alle Gründe der Gemeinnützigkeit und Zweckmäßigkeit dafür sprechen, zu diesem Zwecke nicht etwa eine besondere Verwaltung zu schaffen, sondern die bezüglichen Functionen der Reichs-Post-Verwaltung zu übertragen und die Post-Päckereibeförderung mit der Eisenbahn-Stückgutbeförderung zu einem gemeinsamen Dienst zu verschmelzen. Die Broschüre bringt endlich zum Ausdruck, daß sich der Plan gewiß der Unterstützung der Eisenbahnen zu erfreuen haben werde, denen der Vorschlag bei Verminderung ihrer Betriebs-Ausgaben keine Opfer in ihrem Frachtertrage zumuthet. Der Reichspost werde allerdings eine namhafte Arbeitslast ohne vorläufige Aussicht auf lohnenden Gewinn auferlegt, welcher sich die genannte Verwaltung aber im Interesse des allgemeinen Verkehrs zu unterziehen habe.

Es wäre zu wünschen, daß die angeregte Frage in den Kreisen der Interessenten einer eingehenden Erörterung unterzogen und dadurch zu einer ihre befriedigende Lösung vorbereitenden Reife gebracht werde.

Die Amtsvorsteher, Gemeinde- und Gutsvorsteher und die Polizeiverwalter in den Städten als Vermittler der Strafrechtspflege. Handbuch für den amtlichen Verkehr der genannten Behörden mit der Staatsanwaltschaft. Nach den darauf bezüglichen Gesetzen, Ministerial-Verfügungen und Entscheidungen zusammengestellt von dem königl. Staatsanwalt Stein. Dritte Auflage. Grünberg in Schl., Friedr. Weiß's Nachf. Dies Werkchen ist eine sehr fürsorgliche Anleitung für die ländlichen und städtischen Polizeiverwaltungen in ihren Dienstleistungen für die Strafrechtspflege. In 129 Paragraphen werden sowohl die allgemeinen Grundsätze, als auch die besonderen Vorschriften über Antragsvergehen; — Vergehen der Personen unter 12 bezw. 18 Jahren, Verhör des Beschuldigten; — Vernehmung der Zeugen; — Zwangsmittel der Polizeigewalt; — Verhaftung und vorläufige Festnahme; — Haussuchung; — Verfahrung bei plötzlichen und gewaltsamen Todesfällen und Körperverletzungen; — Verfahren bei Brandstiftungen; — Transporte Verhafteter; — Kosten bei polizeilichen Voruntersuchungen; — Controle der bestraften Personen; — Vorläufige Straffestsetzungen bei Uebertretungen — klar und ausführlich dargelegt. — Die von dem Verfasser gegebenen Vorschriften sind nicht nur aus dem positiven Rechte, sondern auch aus den praktischen Erfahrungen der Polizeibehörden und der Staatsanwaltschaft mit Sorgfalt, Einsicht und Geschick geschöpft, — so daß sie einen wirklichen Katechismus für das Verhalten und Verfahren der Polizeibehörden in den wichtigsten Fragen des Strafrechts bilden. — Wir können diesen Katechismus aus Ueberzeugung empfehlen und wünschen für eine neue Auflage, daß in das Inhaltsverzeichniß zur leichtern Orientirung außer den Paragraphen auch die Seitenzahlen aufgenommen werden.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.